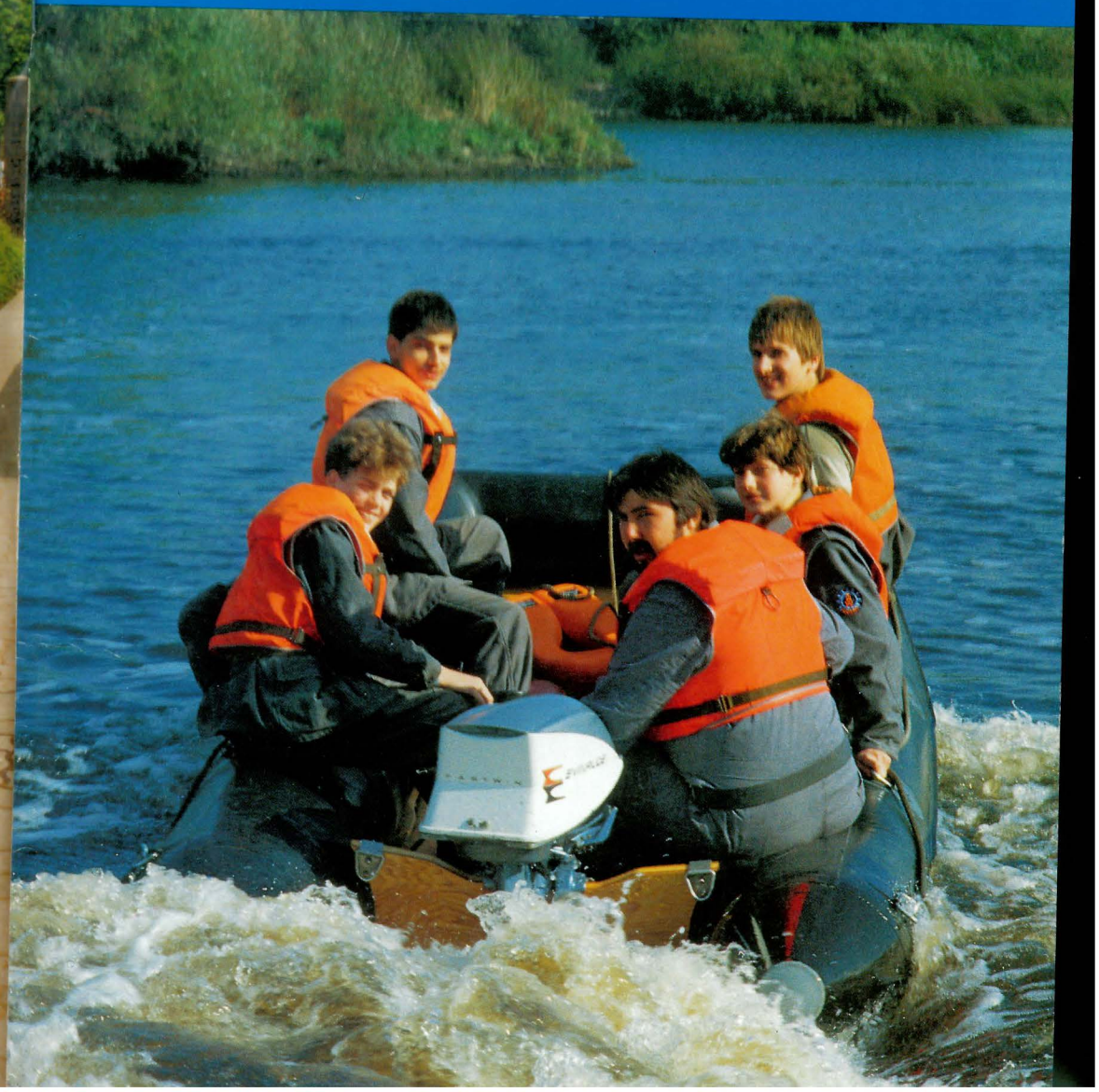
3. Jahrgang - Ausgabe 7

2/91

jugend journal



Inhalt und Impressum 3
Wir an Euch 4
Aus den Landesverbänden 5
Kurz notiert 24
Aus den Jugendgruppen 28
Unterhaltung 46
Leserbriefe 49
Gut Licht 53
Magazin 54
Anschriften 59

IMPRESSUM

Herausgeber: THW-Jugend e.V., Bundessekretariat, Bonn,
Redaktion: Paul-Josef Streit (verantw.), Ernst-Hermann Timmermann, Ralf Claus, Kurt Hilberath, Thorsten Meier
Redaktionsanschrift: Im Frankenkeller 51, 5300 Bonn 2, Telefon 0228/340570 Telefax 0228/348169
Anzeigen: THW-Jugend e.V., Bundessekretariat
Es gilt die Anzeigenpreisliste 2/89
Auflage: 13.000 Exemplare
Erscheinungsweise: 2 mal jährlich
Satz, Druck u.Herstellung: STUCO, D-5522 Speicher

Diese Publikation wird gefördert durch das Bundesministerum für Frauen und Jugend.

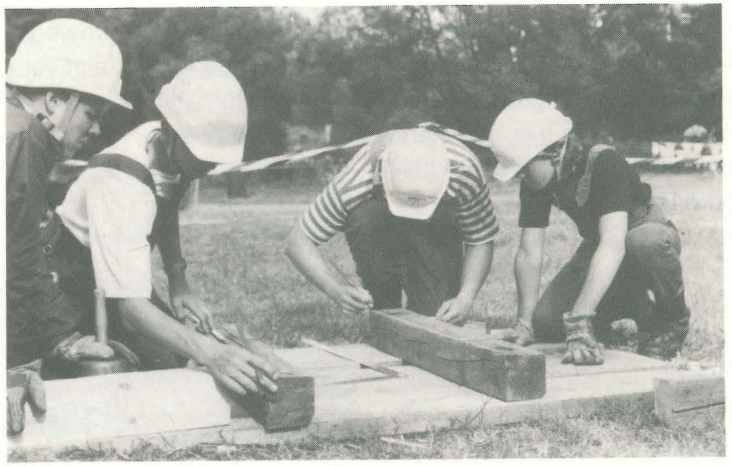
Die THW-Jugend e.V. ist Mitglied in der THW-Bundeshelfervereinigung, im Arbeitskreis zentraler Jugendverbände (AzJ) und im Deutschen Jugendherbergswerk (DJH).

Traurig, aber wahr

Nachdem das Mach-mit Männchen inzwischen zwar einen Bruder, aber immer noch keinen Namen bekommen hat, erinnern wir zum vierten Mal an unseren schon seit längerem ausgeschriebenen Namenswettbewerb. Der Anfang ist getan, "Willibald" ist vorgeschlagen. Das darf es nicht gewesen sein. Eine Einsendung bei 13.000 Lesern ist ja wohl nicht repräsentativ, ohne die Initiative der Jugendgruppe aus Bergisch-Gladbach schmälern zu wollen. Diese haben immerhin den Mut gefunden, das kaum getaufte Männchen gleich mit einem Bruder zu beglücken. Was für ein Prachtkerl!
Damit wir uns nicht mißverstehen: es geht nicht darum, die Mach-mit-Familie hemmungslos zu vergrößern, sondern für das älteste Familienmitglied einen angemessenen Namen zu finden.
Deshalb mach auch Du mit beim "Mach-mit- Männchen-Namenswettbewerb" (Ihr könnt auch Euren eigenen Namen vorschlagen, sofern er nicht zu häßlich ist - "Herbert" oder "Paul" sind zum Beispiel megaout)
Kritzelt ein paar Buchstaben auf eine ausreichend frankierte, korrekt adressierte (Impressum) Postkarte und gebt diese bis Ende Februar 1992 entweder auf dem Postamt oder bei einem dieser großen gelben Kästen ab.

Russische Jugendliche beim 2. Landesjugendlager in Hessen

Anfang August war es wieder soweit. Die THW-Jugend Hessen veranstaltete ihr zweites Landesjugendlager. Dieses Mal wurde Frankenberg, die Stadt des Hessentags 1990, ausgewählt.
Am 08.08. pünktlich um 9.00 Uhr eröffnete der Landesjugendleiter, Hans Joachim Kegel, das Landeszeltlager. Zu den Gästen zählten unter anderem auch 25 Jugendliche aus Sverdlovsk in Rußland. Dank der Hilfe zweier Unteroffiziere der örtlichen Kaserne, die als Dolmetscher fungierten, konnten sämtliche Wettkampfstationen und Geräte vorgestellt werden.
Mit unter den Gästen war auch Herr Derra von der THW-Leitung aus Bonn, der ein gern gesehener Gast bei Veranstaltungen der THW-Jugend ist.
Zum Wettkampfprogramm gehörte unter anderem auch eine Stadtrallye durch Frankenberg sowie Ritterspiele. Hierzu hatten sich die Jugendlichen mit mittelalterlichen Kostümen verkleidet und mußten einen klassischen Turnierparcour mit Lanzenstechen, Hängebalken und Schleuder absolvieren.
Den ersten Platz belegte die Jugendgruppe aus Hünfeld, gefolgt von den Jugendgruppen Bensheim und Frankenberg.



Holzbearbeitung

THW-Jugend führte Gespräche in Ungarn

Vertreter der THW-Jugend waren im April in Ungarn, um dort Kontakt mit ungarischen Jugendvertretern aufzunehmen. Gesprächspartner während des nur 48 Stunden dauernden Kurzbesuches in Baja nahe der jugoslawischen Grenze waren drei Schulleiter sowie Vertreter der örtlichen demokratischen Jugendorganisation. Die Gäste aus Deutschland waren Ulrike Scheffler und Wolfgang Thomessen von der THW-Jugend in Nordrhein-Westfalen sowie Bundesjugendsekretär Paul Streit. Wolfgang Thomessen hatte schon vor zwei Jahren auf einer Ungarn-Reise die Direktorin des deutschsprachigen Gymnasiums in Baja, Frau Nitschmann, kennengelernt. Sie und die THW-Jugend-Vertreter vereinbarten die Entsendung einer ungarischen Projektgruppe nach Nordrhein-Westfalen, um hier miteinander eine gemeinsame Jugendveranstaltung zu erarbeiten.

Der Direktor der Gartenbauschule, Tonay Zoltanne, will ebenfalls deutsch-ungarische Unternehmungen unterstützen. Da an seiner Schule das Fach Deutsch unterrichtet wird kann er die Idee gemeinsamer Jugendarbeit vielfach weitergeben.

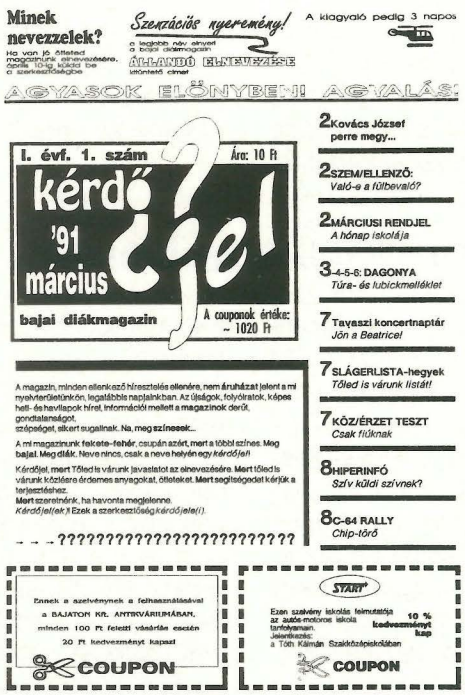
Besonders die fachlichen Aufgaben der THW-Jugend haben es dem Dritten im Bunde, Dr. Szentijobi Szabo Tibor, angetan. Er ist Direktor der Schule für Wasserwirtschaft in Baja. Ihm liegt ein deutsch-ungarischer Austausch von Jugendlichen am Herzen.

Das bisher konkreteste Ergebnis aber erbrachte das Gespräch mit den Vertretern der demokratischen Jugendorganisation von Baja. Sie führten die Gäste mit berechtigtem Stolz durch die neue Jugendherberge, die nur etwa einen Kilometer von der Donau entfernt liegt. Die Jugendorganisation finanziert ihre Aktivitäten durch den Betrieb einer eigenen Druckerei. In der Herberge entstand die Idee, daß die Gruppe der THW-Jugend in Nordrhein-Westfalen im August auf der Rückfahrt von ihrem Zeltlager in Rumänien einige Tage hier verbringen könnte.

Grillbereich neben der Herberge in Baja nahe der Donau

Vor der Druckerei in Baja/Ungarn

In der Schule in Baja
Der Wolfgang erzählt dem Paul eine Geschichte



Titelseite der Zeitung von BADISZ

Freiburger Versammlung

Mitte März traf sich im südbadischen Freiburg turnusgemäß die THW-Jugend - Gang aus Baden-Würtemberg zum 14. Landesjugendausschuß.
Landesjugendleiter Klaus Müller blieb in den Tagungsräumen des Otstverbandes mit dem Landesvorstand nicht allein, 25 Delegierte aus insgesamt 20 Jugendgruppen kamen noch hinzu.
Nach der Begrüßung durch den Kreisbeauftragten (Werner Schmidt) und dem Bericht des Landesvorstandes erfolgten Kassenprüfung und die Entlastung des Vorstandes. Bei den folgenden Beratungen standen die Vorbereitungen zum Landesjugendlager Ende Juli in Albstadt auf der Schwäbischen Alb über 10 Tage mit umfangreichem Freizeitangebot im Mittelpunkt.
Weiterhin nahmen die Planungen zum 11. Hallenfußballturnier und zum Landeswettkampf im Herbst konkrete Formen an. Nach der ausführlichen Debatte über die vorgeschlagene Geschäftsordnung wurde eben diese dann vom Ausschuß auch angenommen. Schließlich stand noch der Punkt "Verschiedenes" auf der Tagesordnung, wobei das hohe Interesse und das Bedürfnis an aktuellen Informationen an zahlreichen Fragen der Delegierten deutlich wurde. Nachdem alles zur Zufriedenheit aller geklärt war, war die durch perfekte Organisation der Freiburger Jugendgruppe gut abgerundete Veranstaltung beendet.

"Jugendgruppe bereit . . . "

Auf diese Meldung des Gruppenleiters haben die Schiedsrichter gewartet. 23 Wettkampfgruppen aus 17 nordrhein-westfälischen Ortsverbänden sind in Gelsenkirchen am Start zum 4. Landeswettkampf der THW-Jugend. Die Aufgaben sind bekannt und ausführlich erklärt, jeder Junghelfer kennt die Anforderungen und Bewertungskriterien. Gespannte Stille kehrt ein. Dann fällt der Startschuß. Zeit spielt nur eine untergeordnete Rolle, Arbeitssicherheit und Sorgfalt sind die Bewertungskriterien. Kameradschaftlich soll es zugehen, nicht hektisch.
Der Aufbau eines Dreibocks und das Einschirren einer Wassertonne sind die ersten Aufgaben in der Vorentscheidung. Dreißig Minuten haben die Gruppen Zeit, um den Dreibock zu binden, aufzurichten, zu sichern und anschließend die Wassertonne mit Hilfe eines Seilstropps anzuschlagen.
Anschließend soll ein Leitersteg errichtet werden. Mit 2 Bockschnürbunden wird eine Leiter auf zwei Endauflagern gegen seitliches Verrutschen gesichert und mit zwei Schnürbunden eine Bohle als Gehbelag auf der Leiter befestigt.
Bei einem Staffellauf muß ein Saugschlauch mit Wasser gefüllt und über den Leitersteg und eine Slalomstrecke zu der im Dreibock angeschlagenen Tonne transportiert werden, wobei die Öffnungen nicht zugehalten oder verschlossen werden dürfen. Bewertet wird nach fünf Minuten die Menge des Wassers in der Tonne.
Die nächste Aufgabe besteht darin, eine Fahrbahnplatte mit drei Öldruckhebern zu heben und wieder abzusenken. Die Schwierigkeit ist allerdings, daß auf der Fahrbahnplatte noch eine Glasplatte liegt, auf der sich wiederum mehrere Glaskugeln befinden, die sich während des Anhebens und Ablassens nicht bewegen sollen.
Zum Schluß ist noch einmal die Kreativität der Gruppe gefragt: Ein Tischtennisball soll auf beliebige Art und Weise durch einen C-Schlauch befördert werden. Vom Durchpusten bis Durchquetschen sind dann auch alle denkbaren Methoden zu bestaunen.
Nach Abschluß dieser Aufgaben, die in drei Vorentscheidungsrunden von allen 22 angemeldeten Wettkampfgruppen gemeistert werden müssen, stehen die 8 teilnehmenden Gruppen der Endrunde fest.
Im Endwettkampf werden einige Aufgaben der Vorentscheidung in leicht abgewandelter Form wiederholt, aber auch neue Aufgabenstellungen, die Phantasie und Geschicklichkeit erfordern, kommen neu hinzu.
Nach mehr als einer Stunde spannenden Wettkampfs und der mit Ungeduld erwarteten Auswertung kann dann die Siegermannschaft aus Datteln den Pokal aus den Händen des Gelsenkirchener Bürgermeisters entgegennehmen. Die Dattelner Jugendgruppe wird damit auch als Vertreter der THW-Jugend NRW am Bundeswettkampf 1992 in Gelsenkirchen teilnehmen.
Der zweite Platz und ein Pokal aus den Händen von MdB Dr. Theodor-Josef Blank, Vorsitzender der THW-Helfervereinigung NRW, geht an die Wettkampfgruppe Hesborn I.
Den dritten Platz und damit einen Pokal überreicht von Dipl.-Ing. Siefried Drogies, Landesbeauftragter des THW für NRW, kann die zweite Gruppe des OV Gelsenkirchen ergattern.
Den Pokal für besondere Fairneß und Gruppenarbeit überreicht Landesbeauftragter Drogies an die Mannschaft Gelsenkirchen I.
Ernst-Hermann Timmermann, Landesjugendleiter der THW-Jugend NRW, überreicht zum Schluß der Veranstaltung das erste von insgesamt fünf Holzspielhäusern, welche verschiedene Jugendgruppen für die Stadt Gelsenkirchen errichtet haben.
Ein rundum gelungener Wettkampf, und spätestens im Sommer '92 will man sich zum Bundeswettkampf wiedersehen, wenn es heißt: Jugendgruppe bereit..."

Landeswettkampf klappte hervorragend

THW-Jugend, das bedeutet in der Bundesrepublik und besonders in Bremen Hilfsbereitschaft, Tauglichkeit und Präzisionsarbeit!!! Für den am 22. Juni 1991 durchgeführten Landeswettkampf am Werdersee galt für die Bremer Jugendgruppen das Motto: Sekt oder Selters!
Um 9.40 Uhr begann der Landeswettkampf mit dem Startschuß durch den Bremer Landesjugendleiter Rolf Rohde, mit dem die Mitglieder der Jugendgruppen Bremen - Huchting, Bremen - Neustadt und Bremerhaven ihre Aufgaben auf den Wettkampfbahnen aufnahmen. Bei diesen handelte es sich um die Ausleuchtung der Wettkampfbahn, den Bau eines Anlegers und einer Liege, den Aufbau eines Zeltes (SG 30) und letztlich der Transport eines Verletzten (diese Rolle übernahm einer der Schiedsrichter) über den See. Für alle diese genannten Aufgaben wurde eine Zeit von zwei Stunden zur Verfügung gestellt, die maximal eine halbe Stunde überzogen werden durfte, bis der Landeswettkampf "abgeschlossen" wurde. Allein schon die unterschiedlichen Arten, wie die drei Jugendgruppen den Wettkampf nach dem Startschuß begannen, war recht erstaunlich, denn während sich die Huchtinger zuerst mit der Ausleuchtung und dem Materialtransport beschäftigten, dann den Bau der Liege und des Anlegers begannen, fingen die Neustädter und die Bremerhavener mit dem Zeltaufbau an, auf den dann die Ausleuchtung, der Bau des Anlegers und letztlich der Bau der Liege folgte. In hartem Kampf und mit Erstaunen, wie die jeweils anderen Gruppen arbeiteten, wurden alle Aufgaben mit sehr großer Konzentration und Mühe bravourös gelöst. Nach dem THW - Teil standen erst einmal das Essen und die Erfrischungen auf dem Programm der Jugendlichen, denn sie wußte, daß es nach dem THW - Teil und vor dem sportlichen Teil nur einen kleinen Vorsprung für die Jugendgruppe aus Huchting auf die Jugendgruppe aus Neustadt gab. Als dritte Mannschaft "beendete" die Jugendgruppe aus Bremerhaven den ersten Aufgabenteil. Diesen knappen Vorsprung wollten die Neustädter im zweiten Teil wettmachen. Doch auch im sportlichen Teil dominierte die Jugendgruppe aus Huchting stark. Im sportlichen Teil, in dem ein Hindernisparcours zu bewältigen war, Grasski gelaufen wurde, Teebeutel am Etikett über 20 m weit geschleudert wurden, (22,50 m von einem Junghelfer aus Bremerhaven) und als Abschluß ein Schleifkorbrennen auf dem Programm stand, gewannen die Junghelfer aus Huchting mit über 60 Punkten vor Bremerhaven und mit über 80 Punkten vor Neustadt! Damit war alles klar, und auch die Junghelfer aus Huchting wußten, daß als nächste Herausforderung der Bundeswettkampf in Gelsenkirchen auf sie wartet. Bei der Pokalübergabe des 3. Platzes an Bremerhaven durch Horst Werner, des 2. Platzes an Neustadt durch Walter Hildebrandt und des 1. Platzes an die Jugendgruppe aus Huchting durch den Bremer Innensenator Herrn Sakuth war der Applaus für alle drei Mannschaften gleich stark. Man kann sich über solche Sportlichkeit nur freuen und hoffen, daß diese nicht verloren geht.
Der Landeswettkampf, der im Rahmen des Landeslagers der THW-Jugend Bremen in Syke stattfand, war bestens organisiert und lief auch hervorragend ab. An dieser Stelle ist es wohl Zeit sich bei allen Organisatoren und Schiedsrichtern zu bedanken. Ebenso gut wie der Landeswettkampf verlief auch das Landeslager, in dem sich die Jugendlichen aus Bremen und Bremerhaven näher kamen und Freundschaften schlossen. Es ist zu erwarten, daß Huchting das Bundesland Bremen im nächsten Jahr in Gelsenkirchen gut vertreten wird.

Die Jugend wurde Sieger: Grasski gegen die Prominenz.
Foto: Andreas Pfannenschmidt

Vom selbstgebauten Anleger "sticht die THW-Jugend in See."
Foto: Andreas Pfannenschmidt

Der Vorstand in Klausur

Abseits von allen laufenden Geschäften und jenseits jeder Hektik führt der Landesvorstand Baden-Württemberg alljährlich seine Klausurtagung durch. Diesmal traf man sich beim Ortsverband Haßmersheim, um im kleinen Kreis Veranstaltungen und Projekte in naher Zukunft zu organisieren.
In der Abgeschiedenheit des Ortes nutzte man die Gelegenheit, um ausführlich über die Geschäftsordnung zu debattieren, welche die Jugendordnung des Landesjugendverbandes in wesentlichen Punkten ergänzt. Sie wurde im März dem Landesjugendausschuß vorgestellt und von diesem einstimmig angenommen.
Ausführlich diskutierten die sieben Teilnehmer über das geplante Landesjugendlager, den Landeswettkampf und das Hallenfußballturnier. Mit diesen Veranstaltungen hat sich der Landesvorstand viel vorgenommen. Beim Zeltlager wird den Jugendlichen über zehn Tage ein interessantes Freizeitprogramm geboten. Es findet Ende Juli auf der Schwäbischen Alb statt, über 100 Teilnehmer werden erwartet. Das schon fast traditionelle Hallenfußballturnier findet im Juni in Haßmersheim beim diesjährigen Pokalsieger seine Fortsetzung. Der Landeswettkampf im Herbst wird wie immer eine jugendgerechte und spielerische Aufgabenstellung beinhalten. Viele Erfahrungen mit solchen Veranstaltungen hat der Landesvorstand nicht zuletzt bei der Organisation des III. Bundesjugendlager gesammelt, auf das im Laufe der Tagung Rückschau gehalten und ein insgesamt positives Resümee gezogen wurde.
Mit den Themenbereichen für die Seminare, welche die THW-Jugend Baden-Württemberg in diesem Jahr durchführen wird, hat man nach Aussage vieler Jugendbetreuer eine gute Wahl getroffen. Hinter den Kürzeln "Päd" und "Ö" verbergen sich Wochenendveranstaltungen mit den Themen Pädagogik und Öffentlichkeitsarbeit.
Damit der neue Bundesjugendleiter und amtierende Landesfürst, Klaus Müller (ihr kennt ihn alle spätestens von der Rückseite des letzten Jugend-Journals), nicht übermäßig belastet wird, wurde abschließend die Arbeit im Landesvorstand neu aufgeteilt.

THW-Jugend NRW zu Lande, zu Wasser und in der Luft

Nach umfangreichen Vorarbeiten war es am Freitag, dem 17. Mai 1991 soweit: Das vierte Pfingstzeltlager der THW-Jugend Nordrhein-Westfalen an der Aggertalsperre hatte begonnen.
Etwa 350 Jugendliche und Betreuer aus 22 nordrhein-westfälischen Jugendgruppen hatten sich angemeldet, rund 100 mehr als beim letzten Pfingstzeltlager 1989 in Augustdorf, so daß die Organisatoren des Lagers bereits im Vorfeld viele Dinge organisieren mußten.
Angefangen von der Suche eines geeigneten Zeltplatzes bis hin zur Organisation der Küche hatte das Team um Lagerleiter Jürgen Redder (Detmold) und seinen Stellvertreter Christoph Leiber (Köln-West) schon mehrere Monate vor Beginn des Lagers viel zu tun, um einen möglichst reibungslosen und angenehmen Ablauf für die Teilnehmer gewährleisten zu können.
Mit der Anreise der Jugendgruppen am Freitagnachmittag begann dann die heiße Phase des Lagers. Die Jugendbetreuer hatten bereits mit ihrer Anmeldungsbestätigung notwendige Informationen zur Anreise und zum Ablauf des Lageraufbaus erhalten.
Um ein Verkehrschaos auf dem für die erwartete Fahrzeugmenge viel zu kleinen Parkplatz am Lagerplatz und auf der Straße zu vermeiden, sollten die Fahrzeuge nur schnell entladen und dann auf einen etwa 500 Meter entfernten Parkplatz abgestellt werden. In der Praxis allerdings ließ sich diese Konzeption dann nur teilweise realisieren, weil ein Großteil der Gruppen - entgegen den Angaben bei der Anmeldung - in der Zeit von 17 bis 18 Uhr eintraf. Dadurch und aufgrund der benötigten Zeit zum Entladen der Fahrzeuge kam es kurzzeitig zu einem regelrechten Stau von THW-Fahrzeugen, der auch von einigen Privatkraftfahrern etwas Geduld erforderte.
Die Plätze für die Zelte waren von den für den Ordnungsdienst zuständigen Mitglieder der Lagerleitung, Peter Boll (Dorsten) und Claus Craghs (Mülheim/Ruhr), bereits festgelegt worden, so daß die Jugendgruppen bei der Ankunft direkt auf dem ihnen zugewiesenen Platz ihre Zelte aufschlagen konnten.
Der Aufbau des Zeltlagers klappte dann auch nahezu reibungslos. Entgegen anfänglichen Befürchtungen reichte der Platz nicht nur für die zahlreichen Zelte aus, sondern bot auch noch genügend Raum für große Freiflächen, auf denen

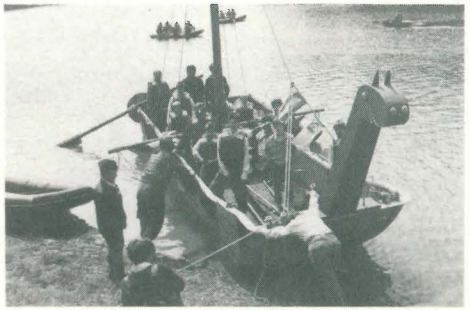
gespielt, gegessen und gesessen werden konnte.
Desweiteren konnte auf dem Platz auch noch eine Jugendgruppe des Deutschen Roten Kreuzes und des Malteser-Hifsdienstes untergebracht werden. Die Helfer dieser beiden Organisationen leisteten während des gesamten Lagers dankenswerterweise den Sanitätsdienst.
Die Küchenmannschaft aus Dortmund unter der Leitung von Hans-Joachim Kemper und Jürgen Trinkuns hatte bereit um 19 Uhr die benötigten Zelte und Küchengeräte nebst Feldküche aufgestellt und konnte das Abendessen - Kartoffelsalat mit Würstchen - bereithalten. Der ebenfalls bereitgestellte heiße Tee wurde besonders herzlich angenommen, denn die Temperaturen sanken in der

ersten Nacht sehr tief.
Während die Jugendlichen noch weiter ihr Lager einrichteten, trafen sich um 22 Uhr die Betreuer zu einer ersten Besprechung.
Nach der Begrüßung durch den Lagerleiter und Vorstellung der Lagerleitung wurden zunächst einige grundlegende Fragen wie der Ablauf des Programms besprochen. Danach stellte Martina Breuer (Recklinghausen), verantwortlich für das Programm des Zeltlagers, den Ablauf der für Samstag geplanten Aggerallye vor.
Um 23 Uhr begann die erste Nachtwache ihren Dienst und im Lager kehrte allmählich Ruhe ein. Nur die Lagerleitung saß noch zusammen, um letzte organisatorische Arbeiten für den kommenden Tag zu erledigen.

Um 7.30 Uhr sollte am Samstag geweckt werden, doch aufgrund der kalten Nacht waren viele Jugendliche bereits früher auf den Beinen, um bei der Küche schon mal nach einem heißen Getränk nachzufragen.

Von 8.00 Uhr bis 9.00 Uhr gab es dann ein reichhaltiges Frühstück, das - nach Wahl - von Müsli und Corn Flakes über Brötchen und verschiedenen Brotsorten bis hin zu Marmelade, Käse und Wurst reichte. Selbstverständlich gab es auch eine reichhaltige Auswahl an Getränken, von Kaffee über Tee und Kakao bis hin zur Milch konnten die Teilnehmer wählen.
Nach dem Frühstück eröffnete Jürgen Redder um 9.00 Uhr im Kreise aller Teilnehmer offiziell das Zeltlager. Dabei vergaß er nicht, auch gleich seinen Dank auszusprechen für die große Teilnehmerzahl. Im weiteren Verlauf wurden dann die Gruppen für die neuesten Mitteilungen angeheftet wurden.
9.35 Uhr war es dann, als die erste

Gruppe mit dem Namen Rantanplan ins Rennen ging. Jede Gruppe (jeweils 10 Junghelfer) hatten sich selbst einen Namen gegeben, der im weiteren Verlauf der Rallye oftmals auch symbolisch für die Leistungen der Jugendlichen war.
Zahlreiche Betreuer und ältere Jugendliche stellten sich für die das Spiel freiwillig als Streckenposten zur Verfügung. Während der Rallye galt es zahlreiche Aufgaben zu erfüllen. So mußten die Gruppen zu Beginn erstmal vom Zeltplatz bis zur Staumauer der Talsperre mit dem Schlauchboot fahren. Dort angekommen, erhielten die Jugendlichen vom ersten Streckenposten einen Aufgabenzettel, dessen Fragen gleichzeitig Hinweise für den weiteren Weg enthielten. Auf diese Weise gelangte die Gruppe von einem Posten zum anderen und beantwortete unterwegs zahlreiche Fragen aus verschiedenen Wissensgebieten (z.B. der Mathematik, Allgemeinbildung, THW-Kenntnisse etc.).An den einzelnen Posten hatten



die Junghelfer Aufgaben zu erledigen, wie z.B. das Einschlagen eines 20-Zoll-Nagels in ein Rundholz mit möglichst wenig Schlägen und viele andere Dinge. Am Samstagmorgen wurden die letzten Arbeiten im Bereich der Technik von

den Verantwortlichen der Lagerleitung für diesen Bereich, Erwin Hafer (Siegen) und Lars Thommessen (Mülheim/Ruhr), erledigt. So stellten sie den für das Spülen des Eßgeschirrs und -bestecks benötigten Waschplatz fertig und nahmen letzte Installationen im Bereich der elektrischen Versorgung vor. Der Verlauf der Rallye dauerte auch in der Mittagszeit noch an, so daß das vorbereitete Mittagessen (Gulaschsuppe) zu den einzelnen Stationen gefahren wurde, wo die Gruppen dann essen konnten.
Nach dem Eintreffen der ersten Gruppen am frühen Nachmittag wurden auf dem Lagerplatz erste Vorbereitungen für den Bau der geplanten Großgeräte für den Aktionsnachmittag am Pfingstsonntag

getroffen. So wollte die Jugendgruppe Dortmund eine Wasserrutsche und die Jugendgruppe Hückelhoven einen Bootsanleger bauen. Unterstützt wurden sie dabei von den Jugendlichen, die nach Beendigung der Rallye noch genug Elan zum Bau der Geräte hatten. Am frühen Abend hielten sich dann von den Teilnehmern die weitaus größte Zahl auf dem Wasser auf. Das schöne Wetter - die Sonne hatte den ganzen Tag über gute Arbeit geleistet - verlockte geradezu zu einer Bootsfahrt.
Nach dem Abendessen von 18.30 Uhr bis 19.30 Uhr (es gab Nudeln und Sauce Bolognaise) begann um 20.00 Uhr der bunte Abend.
Aus Mülheim/Ruhr war "The Country Rock Band" mit 13 Mitgliedern angereist, um die Jugendlichen mit Musikstücken von den Beatles bis Status Quo zu begeistern, und so wurde das Live-Konzert an diesem warmen Maiabend zu einem echten Erfolg. Nur so ist es auch verständlich, daß um 22.40 Uhr

Ernst-Hermann Timmermann (Düsseldorf), Landesjugendleiter der THW-Jugend NRW, unter Protest des Publikums aufgrund der vorgerückten Stunde das Ende des Konzerts einläuten mußte.An Nachtruhe war da natürlich

nicht so schnell zu denken, und so hielten sich auch nach 23.00 Uhr noch zahlreiche Teilnehmer am Lagerfeuer auf, um bei Gitarrenmusik den Tag zu beschließen. Da drückte selbst die ansonsten sehr wachsame und zuverlässige Nachtwache mal ein Auge zu und die Betreuer, die um 22.00 Uhr ihre tägliche Besprechung begonnen hatten, waren da machtlos...
Am Pfingstsonntag stand das Wecken um 8.00 Uhr auf dem Programm und nach einem reichhaltigen Frühstück begannen die vielfältigen Vorbereitungen für den Aktionsnachmittag unter dem Motto "THW-Jugend NRW zu Lande, zu Wasser und in der Luft."
Die von den Jugendgruppen zuhause gebauten Fahr-, Schwimm- oder Spielgeräte konnten an diesem Morgen montiert und zum ersten Mal ausprobiert werden. Desweiteren mußte der Platz für die einzelnen Aktionen vorbereitet werden und natürlich an verschiedenen Stellen weithin sichtbare THW-Banner gehißt werden.
Die Küche bereitete derweil das Mittagessen vor: Rollbraten mit Knödeln und Rotkraut und zum Nachtisch Pudding. Zu diesem Zweck wurden von der Küchenmannschaft zum Beispiel 1200 Knödel von Hand gefertigt und 400 Becher mit Pudding gefüllt, denn außer den Teilnehmern sollten beim Mittagessen von 13.00 bis 14.00 Uhr auch noch zahlreiche Gäste mitverpflegt werden.
Begrüßt werden konnten zu Beginn der Aktionen dann bei herrlichem Sonnenschein neben zahlreichen Gästen aus verschiedenen Ortsverbänden und Familienangehörigen auch Dr. Konrad Ammermüller, Ministerialdirigent im Bundesministerium des Innern (Bonn), Michael Esken, Vorsitzender des Arbeitskreises Zentraler Jugendverbände AzJ (Gütersloh), Kurt Hilberath, Cheffotograf der THW-Leitung (Bonn) sowie Helmut Kellner vom THW-Landesverband NRW (Düsseldorf). Desweiteren waren auch hauptamtliche Mitarbeiter des THW aus verschiedenen Geschäftsführerbereichen und Vertreter der regionalen Presse anwesend. Nach der offiziellen Begrüßung erfolgte dann der Stapellauf der zahlreichen Amphibienfahrzeuge. Zuerst wurde der von der Jugendgruppe Wuppertal gebaute "Manta" auf Basis eines THW-Schlauchbootes zu Wasser gelassen. Es folgten ein Schlauchboot auf einem Radgestell (Dorsten) und eine schwimmfähige Badewanne (Detmold). Die offiziellen Gäste hatten dann Gelegenheit, vom Wasser aus auf dem von der Jugendgruppe Kleve auf Basis eines Halbpontons gebauten Wikingerschiffs den Stapellauf des mit einem Fahrgestell versehenen Schlauchbootes (Mülheim) und Ruderbootes (Hamm) zu beobachten. Danach ging die Fahrt vorbei an den Flößen aus Bonn-Beuel, Halver und Münster hin zur Seilbahn der Jugendgruppe Köln-West, die quer über die

Bucht gebaut worden war.
Begleitet von allen schwimmfähigen Untersätzen bot sich dem Zuschauer an Land ein imposantes Bild, zumal das Wikinger-Schiff seine Rückfahrt unter vollen Segeln antreten konnte. So ist es auch kein Wunder, daß die Gäste, die über eine Prämierung der gebastelten Geräte zu entscheiden hatten, dieses Schiff zum Favoriten wählten.
Die von der Jugendgruppe Dortmund gebaute Wasserrutsche war das letzte Ziel des Schiffs. Danach übernahmen die Jugendlichen das Zepter und probierten alle Geräte aus. So war der ganze Nachmittag geprägt von Wasserschlachten und Bootsrennen.
Derweil fanden auch die gebauten Seifenkisten aus Dortmund und Dorsten Beachtung, die sich bei einem Rennen als äußerst robust erwiesen. Die auf dem Parkplatz aufgebaute Schiffschaukel erfreute sich ebenfalls großer Beliebtheit und lockte manchen Pfingstspaziergänger zu einem Blick auf den Zelplatz und auf die zahlreichen Aktionen.
Mit Einsetzen der Dämmerung wurden die Aktivitäten auf dem Wasser dann zwar weniger, die Stimmung litt darunter aber nicht.
Nach dem Abendessen und der Bekanntgabe der Gewinner der Aggerrallye (die Nase vorn hatten Jim Bob's Crazy Family vor den Wilden Zwergen Bergheim und den TH-Wikingern) und Prämierung der THW-Jugend Kleve für den Bau des Wikinger-Schiffs mit einem Wanderpokal ging der Tag zwar seinem Ende zu, doch am Lagerfeuer erreichte die Stimmung bei Gitarrenmusik und Kartoffeln einen weiteren Höhepunkt, so daß die Nachtruhe schnell näherrückte.
Um 22.00 Uhr trafen sich die Betreuer zu einer letzten Besprechung, in der der Abbau des Zeltlagers am kommenden Montag und die Organisation der Abreise geklärt wurden.
Am Montagmorgen fiel das Aufstehen am schwersten, denn alle Jugendlichen waren noch recht müde von den Anstrengungen der Vortage.
Nach dem letzten Frühstück von 8.00 Uhr bis 9.30 Uhr und der offiziellen Verabschiedung der Teilnehmer durch Jürgen Redder begann alsbald der Abbau des Zeltlagers und das Verlasten der Ausrüstung auf die Fahrzeuge. Dabei zahlte sich die Organisation vom Vorabend aus, und die Jugendgruppen mit der längsten Anreise konnten als erste die Fahrt nach Hause antreten.
Gegen 15 Uhr konnte auch die letzte Gruppe mit Lagerleiter Jürgen Redder den Zeltplatz verlassen, nachdem dieser nochmals gründlich aufgeräumt und die genutzten Räume gereinigt worden waren.

6. Landesjugendlager der THW-Jugend Baden-Württemberg

Spannend und Abenteuerlich

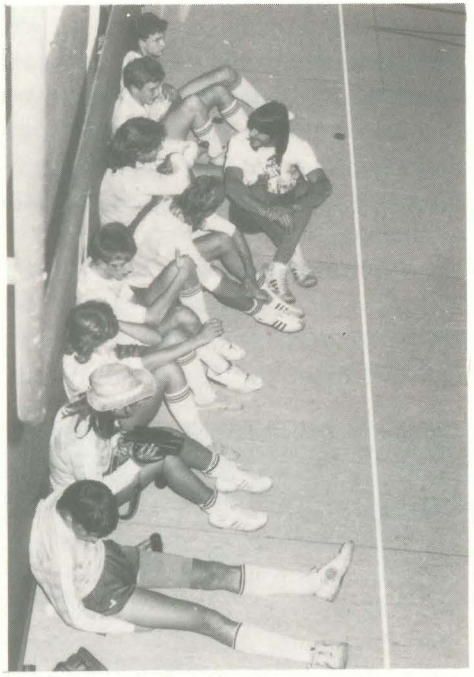
Über einhundert mutige und zu allem entschlossene Jugendliche mitsamt ihren Betreuern trafen sich im Juli zum 6. Landesjugendlager der THW-Jugend Baden-Württemberg auf der Schwäbischen Alb in Albstadt.
Schnell wurde ihnen klar, was sie dort erwartete: das Lagerleitungsteam, der Ortsverband mit seinem OB Holger Jerg und die Jugendgruppe von Albstadt,

deren Chef Ronald Müller noch Wochen nach dem Ende des Zeltlagers von Lob und Dank und Anerkennung verfolgt wird, hatten weder Kosten noch Mühen gescheut, den Teilnehmern ein abwechslungsreiches und interessantes Zeltlager zu bieten. Lagerolympiade, Grillfete, Tischtennisturnier, Button AG und der Atomkeller, der Wirkungsstätte von Otto Hahn und anderen Forschern, standen auf dem Programm. Bei der Wanderung auf die Burg Hohenzollern erhaschten sie noch kurz vor der "Umbettung" einen Blick auf den so geschichtsträchtigen Sarkophag des Alten Fritz. Ökötiv wurden die Zeltlagerteilnehmer bei der Waldputzaktion (Bild),

bei der sackweise Müll aus dem Wald rausgeschleppt wurde.
Die Sonne kam während der Woche auch nicht zu kurz, das "badkap", ein Erlebnisbad in der Nähe, wurde praktischerweise geradezu besetzt.

Ball im Tor - Pokal in der Hand

Zum 10. Mal fand in Geislingen das Hallenfußballturnier der THW-Jugend Baden-Württemberg statt. Insgesamt zehn Mannschaften aus dem ganzen Bundesland nahmen eine lange Anreise in Kauf und nahmen an dieser Jubiläumsveranstaltung teil.



Nach vielen Toren und ohrenbetäubendem Anfeuerungsgeschrei stand am Nachmittag der Pokalsieger fest, nachdem so ziemlich alle Anwesenden vor Heiserkeit kaum mehr einen Ton herausbrachten; diesmal stand ausnahmsweise nicht die Jugendgruppe aus Geislingen auf der höchsten Stufe des Siegertreppchens, welche den Pokal schon oft eingeheimst und daher in Fachkreisen als heimlicher Favorit galt, sondern die Haßmersheimer konnten den begehrten und heißumkämpften Pokal erobern. Sollte damit eine Ära zu Ende gegangen sein?

Damit der Pokal am Neckar nicht verstaubt, findet das 11. Turnier dort im Juni statt, und alle teilnehmenden Mannschaften haben wieder Gelegenheit, ihre Fähigkeiten in Sport und Spiel im fairen Wettkampf miteinander zu vergleichen.

Alte Hasen treffen Frischlinge

Sogenannte "Alte Hasen" der THW - Jugend können oftmals noch etwas dazulernen, sogenannte Frischlinge beklagen sich mindestens genauso oft über Wissensdefizite.

Um diesen Mißstand abzubauen, traf man sich im schönen Unterbaldingen (wer es nicht kennen sollte, man findet es auf der Landkarte in der Nähe von Bad-Dürrheim) zum Pädagogikseminar des Landesjugendverbandes Baden-Württemberg.

Nachdem alle Teilnehmer und Interessierte das Haus Aussaat gefunden hatten, gings gleich an die Arbeit. Die Fragestellung des Wochenendseminars war ziemlich komplex: angefangen vom Umgang mit Jugendlichen bis hin zum Umgang mit Formularen des Bundesjugendsekretariats wurde fast alles angesprochen, was einen neuen und damit relativ unerfahrenen Jugendbetreuer interessiert. Seminarleiter Michael Beier konnte sich über mangelnde Resonanz innerhalb des Teilnehmerkreises nicht beklagen und wurde geradezu mit Fragen gelöchert. Besprochen wurden weiterhin die Möglichkeiten der Freizeitgestaltung in Jugendlagern und an den Gruppenabenden.

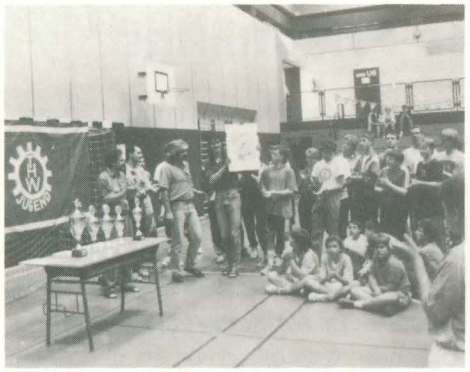
Nach dem erfolgreichen Verlauf des Seminars wird im nächsten Jahr voraussichtlich eine hoffentlich ebenso erfolgreiche Fortsetzung stattfinden.

Haßmersheim verteidigt Titel beim 11. Hallenfußballturnier

Zum zweiten Male Landessieger

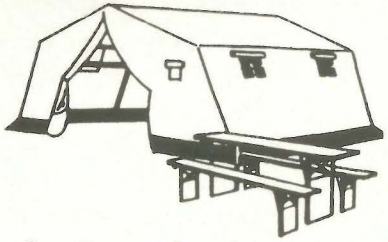
In Mosbach veranstaltete die THW-Jugend Baden-Württemberg zusammen mit der Jugendgruppe aus Haßmersheim im Juni das 11. Hallenfußballturnier. Auch diesmal belegte wie im Vorjahr die gastgebende Mannschaft den ersten Platz und wurde somit zum zweiten Male Landessieger.

Insgesamt nahmen dreizehn Mannschaften aus dem "Ländle" teil, um den besten unter sich auszumachen. In den zahlreichen Vorrundenspielen wurde den Zuschauern schnell deutlich, daß das Leistungsniveau ausgeglichen war



und damit spannende Spiele zu erwarten waren. Zu dramatischen Entscheidungen kam es beim Elfmeterschießen, als es um den Einzug in Halb- und ins Finale ging.
Das Spiel um den dritten Platz entschieden dann schließlich die Jungs aus Sinsheim gegen die Emmendinger für sich, nach diesem Spiel besiegten die Gastgeber mit einem klaren 2:0 ihre Freunde aus Pforzheim.
Bei der Siegerehrung dankte Landesjugendleiter K. Müller dem Landkreis und der THW-Jugend Haßmersheim für ihre Gastfreundschaft, der KatS-Beauftragte des Landratamtes, Helmut Frank, würdigte die Fairneß und die Disziplin der insgesamt 160 Kicker und Zuschauer.

ALU-LEICHT-
ZELTE



Aufenthalts-
u. Sanitätszelte
Arbeits-
u. Küchenzelte
Klappmöbel

- Gerüst aus Aluminiumrohr
- Alu-Guß-Steckverbindungen
- Baumwollpolyester-Planen
- schneller Auf- und Abbau

RÜDER

Am Lautenstein
6470 Büdingen 7-Wolferborn
Telefon: (06049) 7000-0
Telex: 4184625 zelt d

50 Jahre jung...

wurde am 20. April diesen Jahres Wolfgang Thommessen, Geschäftsführer der THW-Jugend NRW.
Zahlreiche Vertreter der THW-Jugend NRW, des Helfervereins und Freunde aus dem Heimatortsverband Mülheim an der Ruhr wünschten dem Geburtagskind alles Gute und noch viele Jahre im Dienste der THW-Jugend.
Ein Auszug aus der Gästliste: Hans-Joachim Derra, stellv. THW-Direktor (Bonn); Paul-Josef Streit, Bundesjugendsekretär der THW-Jugend (Bonn); Gerd Frey, stellv. Vorsitzender der THW-Helfervereinigung NRW (Gelsenkirchen); Artur Plaisier, Landesjugendleiter der THW-Jugend Niedersachsen; Harri Fiebelkorn, Landesjugendleiter der THW-Jugend Berlin; Ernst-Hermann Timmermann, stellvertretender Bundesjugendleiter; Jürgen Redder, stellvertretender Landesjugendleiter der THW-Jugend NRW.

Jugendbildnis

Im Rahmen unserer neuen Familienserie möchten wir Euch einmal die Mannschaft der THW-Jugend vorstellen, die dafür sorgt, daß im Bundessekretariat die Post abgeht und die eingehende bearbeitet wird. Kommandiert wird die Brigade von General Streit, wie üblich im Jogginganzug (wie sonst ?).
Den Rest der Mannschaft hat er samt Stammhalter fest im Griff. Den Aktenberg hat er bewußt beim Fototermin als Hintergrund gewählt, um endlich einmal zeigen zu können, was er angeblich schon alles geleistet habe. Will man unbestätigten Gerüchten Glauben schenken, dann handelt es sich in der Mehrzahl um dekoratives Beiwerk zu seinem sonst allerdings recht hübsch eingerichteten Arbeitsplatz.

THW-Jugend jetzt auch in Düsseldorf

Zwar hat der Ortsverband Düsseldorf noch keine Jugendgruppe, die THW-Jugend ist in der Landeshauptstadt dennoch vertreten. Um einen noch besseren Kontakt zum THW-Landesverband zu bekommen, wurde das Landessekretariat der THW-Jugend NRW jetzt nach Düsseldorf verlegt.
Die neue Adresse lautet:
Landessekretariat THW-Jugend NRW
z.Hd. Ernst-Hermann Timmermann
Dürkheimer Weg 60
4000 Düsseldorf

Arbeitskreis zentraler Jugendverbände (AzJ)

Auf seiner Frühjahrs-Mitgliederversammlung in Dedesdorf bei Bremen wählten die Delegierten der Mitgliedsverbände einen neuen Vorstand. Zum Vorsitzenden wurde Michael Esken (Dachverband der Jugendpresse) gekürt. Die beiden Stellvertreter Paul Josef Streit und Ernst-Hermann Timmermann kommen beide aus der THW-Jugend. Die Geschäftsstelle des Verbandes befindet sich nunmehr unter folgender Anschrift:

AzJ-Geschäftsstelle,
Im Frankenkeller 51,
5300 Bonn 2.

Jugendpresseclub e.V.

Bundesministerin Merkel empfing Vorstand des Jugendpresseclubs

Der Austausch von Jugendjournalisten zwischen den alten und neuen Bundesländern muß intensiviert werden, darin stimmten die Bundesministerin für Frauen und Jugend, Angela Merkel, und der Vorstand des Jugendpresseclub e.V. bei einem Gespräch in Bonn überein. Angeregt wurde dabei vom Jugendpresseclub e.V. u.a. ein Austausch von Praktikanten und Partnerschaften zwischen verschiedenen Jugendredaktionen in Ost- und Westdeutschland.
Der Jugendpresseclub e.V. ist die Berufsvereinigung der professionellen Journalisten und Journalistinnen, die für oder über Jugendliche arbeiten. Der seit 1966 bestehende, parteipolitisch und konfessionell unabhängige Fachverband begeht in diesem Jahr seinen 25. Geburtstag.

EG-Beitritt

Die deutsche Wirtschaft steht einem EG-Beitritt osteuropäischer Reformländer wie Ungarn, Polen und der CSFR "grundsätzlich positiv" gegenüber. Allerdings müßten gewisse Voraussetzungen erfüllt sein, wie etwa die vollständige Einführung der Marktwirtschaft. Diese Thesen vertrat Otto Wolff von Amerongen, Vorsitzender des Ost-Ausschusses der deutschen Wirtschaft, Anfang Oktober in Madrid.

Psychologische Tests: kein Hexenwerk

Immer häufiger werden bei der Personalauslese in Wirtschaft und Verwaltung psychologische Testverfahren eingesetzt. Besonders bei begehrten Ausbildungsplätzen und Stellen muß man mit einem Test rechnen. Allerdings wissen die wenigsten, was sie bei einem Test erwartet, warum er eingesetzt wird und was man damit messen kann. Für viele ist die Testsituation deshalb undurchsichtig oder geheimnisvoll.
Dr. Wolfgang Reichel informiert als Autor des Taschenbüchleins "Psychologische Eignungstests" ausführlich über alles, was ein Bewerber über Tests wissen muß, um erfolgreich zu bestehen. Um einen Test besser beurteilen zu können, werden die wissenschaftlichen Anforderungen an Testverfahren und die einzelnen Schritte der Testkonstruktion dargestellt. Anschließend wird erläutert, wie Tests ausgewertet und interpretiert werden. Weitere Kapitel des Büchleins behandeln die rechtlichen Probleme bei der Anwendung von Tests, geben Tips und Ratschläge für die richtige Testvorbereitung und stellen das Personalauswahlverfahren "Assessment-Center" ausführlich vor. Ein Testheft zum Nachspielen einer Testsituation hilft die eigene Leistung zu überprüfen und durch Training zu verbessern:
W. Reichel. Econ-Verlag,
Düsseldorf 1989. DM 12,80

Das oben abgebildete "Kurz-Info" der THW-Bundeshelfervereinigung kam in dieser Form erstmalig im Januar 1991 heraus. "Wegen der guten Resonanz soll weiterhin daran festgehalten werden", erklärte der Verantwortliche, Peter Weiler, gegenüber der Redaktion.

Deutsche Marine-Jugend e.V.

RAINER BÖTTCHER NEUER BUNDESLEITER

Sein Name: RAINER BÖTTCHER. Anläßlich des Bundesdelegiertentages der DMJ in Wilhelmshaven wurde er Nachfolger von JOHANN PAULSEN,der nicht mehr für das Amt des Bundesleiters zur Verfügung stand. Rainer Böttcher ist 41 Jahre jung, verheiratet und mit einer Menge Erfahrung ausgestattet. Er war bereits 6 Jahre stellvertretender Bundesleiter der DMJ. Außerdem hat er Jugend- und Seesportarbeit in verschiedenen Funktionen in der Marine-Jugendgruppe Bremerhaven geleistet.

Direktor auf Achse

Wegen häufiger Reisen in die fünf neuen Bundesländer erhielt jetzt der Direktor des Technischen Hilfswerkes einen neuen und sehr kompakten Dienstwagen. Der Wagen stammt aus einer THW-Jugend-Produktion (Werk Thüringen) wie auf dem Bild zu erkennen ist. Schwierigkeiten gibt es nur bei der Mitnahme großer Dienst-Zelte, weil der Kofferraum, zugunsten der Beinfreiheit, ein wenig knapp ausfällt. Der Bund der Steuerzahler war begeistert über das kostensparende Verhalten des Direktors.

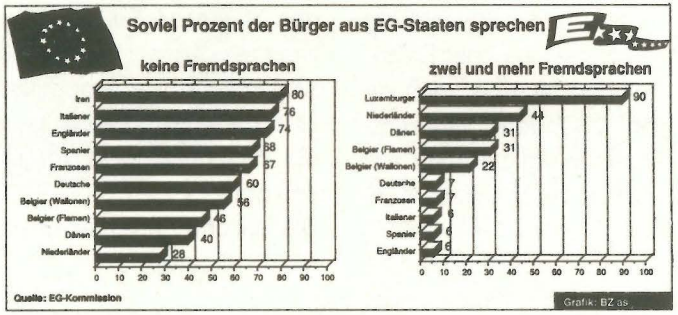
Foto: Schwepfinger

Schneider schneiden schlecht ab

Lehrjahre sind keine Herrenjahre - auch was die Lehrlingsgehälter betrifft. Schaut ein Lehrling am Monatsende auf die Lohnabrechnung, so reicht das, was er darauf sieht, meist nur für Bekleidung und gelegentliche Besuche in der Disco. Aber auch unter den "Azubis" gibt es ärmere und wohlhabendere. Während sich ein Herrenschneider-Lehrling mit 255 DM im Monat begnügen muß (Durchschnitt aus allen drei Lehrjahren), kann ein Maurerlehrling über 1235 DM verfügen. In der Lehrzeit ebenfalls recht gut bezahlt werden Bergmechaniker und Versicherungskaufleute. Auf den mittleren Rängen der Ausbildungsvergütung sind Köche, Maler und Elektriker zu finden. In diesen Berufen liegen die Lehrlingsgehälter bei knapp 700 DM monatlich. Friseure, Augenoptiker und Bäcker sind dagegen knauserig, wenn es um die Bezahlung des Berufs-Nachwuchses geht. *Globus*

Statistische Angaben: Bundesinstitut für Berufsbildung

Mit jedem Land, das sich der Europäischen Gemeinschaft anschließt, wird die Sprachsituation schwieriger. In Brüssel verschlingt ein Heer von Übersetzern bereits ein Drittel des EG-Etats, während gleichzeitig die Wirtschaft mit immer höherem Aufwand mangelnde Fremdsprachenkompetenz ausgleichen muß. Ein Europa der Sprachschranken? Der Dolmetscher ist ein nötiger, aber unzureichender Behelf. Es bleibt nur der Weg über die Mehrsprachigkeit.



Man könnte in die Luft gehen!

Diesen Spruch hat sich die Jugendgruppe Baden-Baden in den vergangenen Jahren zu eigen gemacht. Bisher ist aber noch niemand geplatzt. Im Frühjahr findet wie üblich die Internationale Gebrauchtflugzeug Messe (IGM) statt. Dies ist die größte Messe mit gebrauchten Flugzeugen in Europa. Man findet alles was abheben kann, vom Motorsegler bis zum dreistrahligen Düsenjet. Auch das Zuschauerinteresse ist bei einem solchen Angebot natürlich hoch. Damit die hunderte von Zuschauern nicht über die Rollwege oder die Start- und Landebahn rennen und spazieren, sind umfangreiche Absperrungen notwendig. Auf dem Flughafen werden für die fünftägige Veranstaltung über 12km Absperrband auf hunderten von Dachlatten vom THW und der Jugendgruppe schon Tage vorher verspannt. Die Flughafenleitung weis dieses Engagement zu schätzen, oftmals ist für uns der eine oder andere kostenlose Rundflug herausgesprungen. Dabei erhält man ganz neue Eindrücke von der Stadt und der Umgebung von Baden-Baden.

Hämmern will gelernt sein, bisher gab's zum Glück noch keine blauen Finger.
Vor dem Tower stellen Michael und Bernd ein Verbotsschild auf.

Hubschraubermuseum besichtigt

Hildesheim: Am Samstag trafen sich die Jugendlichen des Technischen Hilfswerks in der Unterkunft Ruscheplatenstraße, um das Hubschraubermuseum in Bückeburg zu besichtigen.
Um 12:00 Uhr hieß es für die Jugendgruppe "Aufsitzen". Nach zwei Stunden Fahrt kamen wir in Bückeburg an, wo uns der THW-Ortsbeauftragte von Bückeburg, Herr Lange, in Empfang nahm. Herr Lange war maßgeblich am Aufbau des Hubschraubermuseums beteiligt und konnte uns daher alles anschaulich und genau erklären. Alles in allem war es ein sehr interessanter Nachmittag, der den Jugendlichen, aber auch den Betreuern und Kraftfahrer sehr viel Spaß gemacht hat.
Nach der dreistündigen Besichtigung hatten die Jugendlichen noch genug Zeit, um Fotos zu schießen. Danach ging es ins nächste Restaurant, wo der Jugendbetreuer eine Runde Hamburger ausgeben mußte.
Nun hieß es wieder aufsitzen und die zweistündige Fahrt zur THW-Unterkunft Hildesheim konnte beginnen.

Gewinnen

mit Werbemitteln von
STUFFMANN & Co.

Stuco

Bedrucken · Prägen · Verarbeiten
Kunststoff · Metall · Papier · Textil

INDUSTRIESTR. 8 · D-5522 SPEICHER
TEL. (0 65 62) 61-0 · FAX (0 65 62) 61 42

Nachruf

Die THW-Jugend Bayern trauert um ihren langjährigen Jugendbetreuer,

Gerhard Pinzl

welcher im Frühjahr 1991 im Alter von nur 29 Jahren verstarb. Der Verstorbene nahm lange Jahre neben seiner Tätigkeit als Zugführer des Instandsetzungszuges im Ortsverband Simbach am Inn in der Landesjugendleitung das Amt des stellvertretenden Landesjugendleiters wahr. Weiterhin bekleidete er die Positionen des Kassierers bei der THW-Helfervereinigung und dem Landesjugendverband Bayern.

Wir werden ihn nicht vergessen.

Der Landesvorstand der THW-Jugend Bayern
Der Bundesvorstand der THW-Jugend e.V.

Nachruf

Am Samstag, dem 8. Juni 1991, wurde unser THW-Junghelfer

Jens Schirra

im Alter von 16 Jahren plötzlich und unerwartet aus unserer Mitte gerissen. Die Nachricht von seinem Tod hat uns alle zu tiefst getroffen. Seiner Familie gilt unsere uneingeschränkte Anteilnahme. Jens Schirra gehörte seit dem 17. Februar 1990 als Junghelfer der THW-Jugendgruppe Theley an und galt als pflichtbewußtes und eifriges Mitglied unserer Organisation.

Er wird uns immer unvergessen bleiben.

THW-Jugendgruppe Theley
Landesjugendleitung Saar

Theley und Freisen, im Juni 1991

Großes Interesse geweckt. THW-Bootsfahrt voller Erfolg.

Seit Wochen schon fieberten 16 Jugendliche einer Bootsfahrt auf der Amper entgegen.
Diese Fahrt wurde durch das Technische Hilfswerk Dachau organisiert und sollte ursprünglich in das Ferienprogramm der Stadt Dachau aufgenommen werden. Die THW'ler schlossen sich mit dem "Bund der Naturfreunde" zusammen. Aufgrund der fachkundigen Hilfestellung der Naturfreunde wurde der Termin auf einen späteren Zeitpunkt verlegt. Grund hierfür war eine größere Anzahl an Jungwasservögeln, welche man in ihrer Kinderstube nicht stören wollte. Nun gaben die Naturfreunde grünes Licht- und mit einer Genehmigung des Landratsamtes konnte es losgehen. Speziell ausgebildetes Fachpersonal des THW Dachau, Bootsführer im Katastrophendienst und Jugendbetreuer begleiteten die Jugendlichen.
Die THW'ler konnten zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen: Zum einen konnten sie den Gewässer- und Uferzustand in Augenschein nehmen, um im Ernstfall schnell Einsatzbereit zu sein und zum anderen konnte man etwas Werbung für die beiden Jugendgruppen machen.

Thomas Rehse
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
THW OV Dachau

Foto: Thomas Rehse

Auf Störtebekers Spuren . . .

wandelte die THW-Jugend Wilhelmshaven während ihrer Ferienfreizeit vom 1. bis 4. August des Jahres auf dem Wasserübungsplatz des Katastrophenschutzes in Wilhelmshaven. Für vier Tage sollte sich am Großen Hafen alles um die maritime Seite von Wilhelmshaven drehen - und um den Freibeuter Klaus Störtebeker, der im 12. Jahrhundert die heimische Küste unsicher gemacht hat.

Nachdem der Donnerstagabend mit dem Aufbau der Zelte und dem Einrichten der Lagerküche bei leider recht trübem Wetter schnell vergangen war, weckte am Freitagmorgen "Chefkoch ehrenhalber" Frank Tülp die müden Krieger zu neuen Taten (man nehme zwei große Topfdeckel und schlage sie gegeneinander...).

Dem morgendlichen Schwimmen folgte ein kräftiges Frühstück, hatten sich die zwölf Jugendlichen für diesen Tag doch allerhand vorgenommen: Zunächst wurde der Seenotrettungskreuzer "Vormann Steffens" der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) ausführlich besichtigt. Die Seenotretter gaben sich alle erdenkliche Mühe, die Fragen der angehenden Skipper zu beantworten: Der zweitgrößte Schiffstyp der Rettungsflotte ist mit einem 3200 PS starken Motor ausgestattet und erzielt damit eine Höchstgeschwindigkeit von umgerechnet ca. 48 Stundenkilometer. Das 28 m lange Boot ist kentersicher und richtet sich beim Durchkentern von selbst wieder auf. Neben den unzähligen Instrumenten und dem blitzblanken Maschinenraum

besonders beeindruckend: die Messe kann innerhalb kürzester Zeit in ein Bordhospital mit Ferndiagnosemöglichkeit durch das Krankenhaus Cuxhaven umgewandelt werden.

Ob solch hervorragender Vorkehrungen für die Sicherheit der Seeschiffahrt hatten die THW-Jugendlichen wenig Vorbehalte, als sie am Samstag unter fachkundiger Leitung von Betreuer Frank Stolle aus Rundhölzern, Bohlen, Fässern und Leinen zwei "Kampfflöße" bauten und bei herrlichem Sonnenschein zu Wasser ließen.

Bewaffnet mit zwei schaumstoffummantelten Kunststoffrohren hieß es dann für die Floßbesatzungen "Klar zum (K) Entern!" - nicht nur für die Jugendlichen, sondern auch für die Eltern, die für den Nachmittag eingeladen waren, ein gelungenes Vergnügen.

Wer zu nächtlicher Stunde noch nicht völlig geschafft war, konnte sich von Bootsführer Frank Tülp (er kann nicht nur kochen) mit dem Mehrzweckboot bei glatter See zu einer Hafenrundfahrt einladen lassen.

Am Sonntag schließlich hieß es Abbauen: Ein Lager ging dem Ende entgegen, das wohl auch ein Klaus Störtebeker gerne mitgemacht hätte.

Text und Fotos:
THW-Jugend Wilhelmhaven

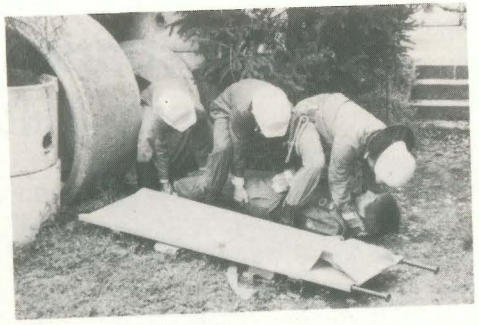
THW-Jugendgruppe "Berchtesgadener Land" zu Gast beim THW Dachau

Die Jugendgruppe des Technischen Hilfswerk -Berchtesgadener Land- war für zwei Tage auf Besuch bei der Jugendgruppe des THW Dachau, in deren Unterkunft in Feldgeding.

Das Treffen der insgesamt über 30 Jugendlichen wurde von den Jugendbetreuern beider Ortsverbände auf einem Jugendgruppenleiter-Seminar ins Leben gerufen. Ein reichhaltiges Programm sorgte für die nötige Unterhaltung. So besuchten die Jugendlichen am ersten Tag ihres Aufenthaltes in Dachau, nach der Vorstellung des THW Dachau, gemeinsam das Jagdbombergeschwader 49 in Fürstenfeldbruck.Dort wurde man von Oberstabsfeldwebel Herrn Wilhelm Schliek erwartet. Dieser erklärte die Aufgaben des Fliegerhorstes FFB in einer Informationsstunde, mittels reichhaltiger Erklärungen und eines Filmes. Interessant wurde es für

die Jugendlichen als es zur Besichtigung des Fluggeländes ging. Besonderes Interesse bei den Jung THW'lern erweckte die bestens ausgestattete Feuerwehr des Fliegerhorstes, dort wurden alle Geräte und Fahrzeuge mit viel Geduld den wissbegierigen THW'lern vorgeführt und erklärte. Höhepunkt des Besuchs war die Besichtigung der Alpha Jet's und ihrer technischen Zusatzeinrichtungen. Herr Schlieck bat anschließend in der Nähe eines Düsenjägers Aufstellung zunehmen, kurz darauf ertönten die Signalhörner der Feuerwehrfahrzeuge. Großes Erstaunen machte sich bei den Jugendlichen breit als man das Ablöschen des Flugzeuges und die anschließende Bergung des Piloten hautnah miterleben konnte. Dies

alles war selbstverständlich nur eine Überraschungsübung für die jungen Gäste. Anschließend ging es in die Kantine um eine Stärkung zu sich zunehmen. Abschließend stellte sich Herr Schlieck den Fragen der Besucher und zeigte einen weiteren Film über die Ausbildung zum Piloten auf Düsenflugzeugen.
Nun gings zurück nach Feldgeding, wo man das Gesehene erste einmal verarbeiten mußte. Beim gemeinsamen Abendessen und anschließendem gemütlichen Zusammensein ließ man den Tag zu später Stunde ausklingen. Früh am Morgen des zweiten Tages hieß es Aufstehen, um an einer Unterweisung der Abwasser-Ölgruppe teilnehmen zu können. Diese Gruppe zeigte den Gästen ihre Pumpen- und Ölauffangausrüstung. Die Jung THW'ler waren mit vollem Elan bei der Sache und freuten sich auf das wohlverdiente Mittagessen.
Nachdem die Gäste ihre "Siebensachen" zusammen hatten, begaben sie sich auf



den Heimweg ins Berchtesgadener Land. Toll war's in Dachau, so die Gäste und hoffentlich sieht man sich bald im Berchtesgadener Land. Fazit des Wochenendes:
"Nur Fliegen ist schöner."

LANCO ERZEUGNISSE

ZELTE

Alle Zelte mit
freitragenden
Aluminium-Gerüsten

Einsatzzelte
für Sanitätswesen
und Katastrophenschutz

Ausrüstung von Zeltlagern
mit zweckgerechten
Wohn- und Schlafzelten

Spezial-Küchenzelt
aus Kunststoff
passend
zum Feldkochherd

DR. LANGE
GMBH & CO. KG

3000 Hannover 61 · Sure Wisch 6 · Postfach 61 01 09
Fernruf (05 11) 57 10 97 · Fernschreiber 9 22 388

Wer Fröschen eine Grube gräbt . . .

"Mal was für die Umwelt tun" war das Motto unter dem wir, die Junghelfer des OV Sinsheim, unter Leitung von Thomas Seemann und Phillipp Leschhorn, einen Nachmittag unserer geliebten Freizeit opferten, um beim Instandsetzen einer Biotopanlage des BUND's zu helfen. (BUND steht für Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland). Samstag, 23. März um 14 Uhr, war Abfahrt vor der Unterkunft. Mit dem VW-Bus und einem GKW, den wir schon vorher mit zusätzlichen Schaufeln, Spaten und Kreuzhacken beladen hatten, fuhr die 15-köpfige Mannschaft (Nicht nur Jungen!) los, in Richtung Rautal. Nach Ankunft wurde das Werkzeug aus- und die Helfer eingeteilt. Es mußten verstopfte Zuflußrohre gereinigt und verlandete Wassergräben ausgehoben werden. Außerdem galt es, Verbindungsgräben zwischen den einzelnen Teichen herzustellen. Trotz des teilweise sehr schweren, schlammigen Bodens kamen wir mit unserer Arbeit recht gut voran. Zwischendurch wurde eine Pause gemacht und als wir nach 5 Stunden mit unserem Werk fertig waren, erklärte uns ein BUND-Mitarbeiter noch die hiesigen Umweltprobleme. Nicht mehr ganz so munter wie am Anfang fuhren wir zurück zur Unterkunft, wo wir dann noch die Stiefel und Werkzeuge putzen durften. Anschließend wurden wir nach Hause zurückgefahren.

Heiko Hoffmann

THW-Jugend besichtigte Feuerwache

Mühlacker (MW). Sechs Mitglieder der Jugendgruppe des Technischen Hilfswerkes (T HW) Mühlacker hatten sich am Dienstag eingefunden, um die Mühlacker Feuerwache, die 1990 der Ausgangspunkt für 270 Feuerwereinsätze war, zu besichtigen.

THW und Feuerwehr sind durch das gemeinsame Ziel "Hilfe für den Nächsten" verbunden. Während sich die Feuerwehr hauptsächlich bei der Brandbekämpfung und zur Rettung Verletzter nach Verkehrsunfällen betätigt, kommt das THW in erster Linie bei Katastrophen im In- und Ausland zum Einsatz. Obwohl die Ausstattung, dem Aufgabengebiet entsprechend, unterschiedlich ist, gibt es auch gleichwertige Ausrüstungsgegenstände.

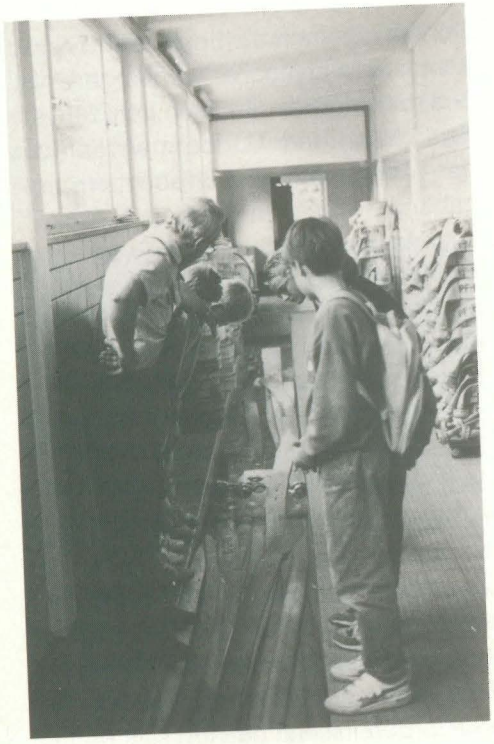
Dazu gehören etwa die Geräte des Schweren Atemschutzes, mit deren Hilfe das Begehen verqualmter Gebäude oder vergifteter Bereiche erst möglich wird. In der Zentralen Atemschutzwerkstatt, die der Feuerwache angegliedert ist, werden diese Geräte gewartet und die Preßluftflaschen gefüllt. Mit großen Augen verfolgte so mancher der Besucher das Kompressormanometer, welches anzeigte, wie 800 Liter Luft in den vier Liter fassenden Stahlbehälter gepreßt wurden. In der Mühlacker Atemschutzwerkstatt werden so jährlich 2500 Preßluftflaschen gefüllt. Zum Vergleich: Während Sie diese Zeilen lesen, verbrauen Sie etwa 5 Liter Luft pro Minute. Mit der Luftmenge, die 1990 in der Mühlacker Rappstraße abgefüllt wurde, könnten Sie also, rein rechnerisch, über neun Monate Zeitung lesen.Eine weitere Station der Besichtigung war die Schlauchwerkstatt.

Dorthin kommen die bei einem Einsatz benutzten Schläuche, wo sie gereinigt und, falls notwendig, auch geflickt werden. "Nach dem Säubern werden sie der Länge nach im Schlauchturm aufgehängt, wo sie im Aufwind trocknen", erklärte der diensthabende Feuerwehrmann Berthold Neckel. Er führte weiter aus, daß der Trocknungsprozeß so zwar etwas langsamer als früher mit den elektrischen Trocknungsschränken ginge, dafür aber Energie spare und das Schlauchmaterial schone. "140 km Schläuche aller Größen wandern so jährlich durch unsers Hände", wußte Neckel stolz den staunenden Besuchern zu erzählen, um seine Gäste anschliessend ins eigentliche Herz des Gebäudes, die Einsatzzentrale, zu führen.

Dort gehen die Hilferufe ein, werden die sich in Bereitschaft befindlichen Feuerwehrleute alarmiert und laufen im Einsatz die Fäden zusammen.

So sind auch die Stoffdaten sämtlicher,

mit Verkehrsmitteln transportierter Gefahrstoffe per Computer in kürzester Zeit abrufbar, um im Notfall sofort die geeigneten Maßnahmen ergreifen zu können und so eine rasche Schadensbegrenzung zu ermöglichen.
Als alle gestellten Fragen beantwortet waren, konnte jeder Besucher mit einem Getränk noch seinen persönlichen Brand löschen.



Der "1. Mai Ausflug" der Jugendgruppe Dillenburg

Die THW-Jugend Dillenburg wollte am 1. Mai 1991 eine gemeinsame Unternehmung machen. Als erstes mußten wir uns Gedanken machen, was wir machen wollten. Der Vorschlag eines Betreuers, eine Radtour zu einem etwa zehn Kilometer entfernten Wasserturm zu organisieren, fand bei den Junghelfern großen Anklang. Es wurde alles bis aufs Detail geplant. Steaks und Würstchen vom Schwenkgrill, Salate, die die Betreuer machen wollten und natürlich Fanta und Cola standen auf dem Speiseplan. Der Zugführer des Fernmeldezuges und ein Kraftfahrer sollten mit dem GBKW schon vorfahren, den Grill anheizen und die THW-Jugend-Fahne auf dem Wasserturm hissen. Die Junghelfer wollten dann mit ihren Betreuern mit dem Fahrrad nachkommen. So weit - so gut. Der 1. Mai rückte immer näher, aber das Wetter wurde immer schlechter. Was nun ? Bei Regenwetter macht das Fahrradfahren natürlich keinen Spaß. Also wurde am Vorabend noch mal schnell rund telefoniert und die Aktion wurde vom Wasserturm in die THW-Garagen verlagert. Die Tore auf, die Autos auf den Hof und ein paar Tische und Bänke in die Garagen. Der Grill wurde trotz Regen vom Betreuer und vom Fm-Zugführer in Betrieb genommen und die Party konnte steigen. Als dann am Nachmittag endlich die Regenwolken vom Himmel zogen, konnten wir ein paar Spiele machen. Unsere Stadtrallye hat allen Beteiligten sehr viel Spaß gemacht. Auch das Schubkarrenrennen war ein voller Erfolg, als Hardy und Jens nach sage und schreibe fast acht Minuten (normal war 2-3 Minuten) den Parcours mit kleinen Problemen durchliefen, wobei sie im Slalom an sechs Pylonen vorbei mußten. Anschließend mußten sie unter zwei gegeneinander geklappten Mülleimern durch, eine Treppe hoch, über eine kleine Sprungschanze und zum Schluß noch über eine Wippe ins Ziel. Und das alles unter erschwerten Bedingungen mit viel zu großer Regenschutzkleidung und mit Helm. Zum krönenden Abschluß mußten dann die Betreuer auch noch an den Start. Sie kamen aber ohne größerer Probleme nach 1:22.34 durchs Ziel.
Die Siegerehrung mußten wir leider ohne unseren Jugendgruppenleiter Marcus Reichenauer durchführen, weil es ihm ziemlich elend ging und er sich schon kurz nach dem Mittagessen mit Kopfschmerzen und Fieber abholen ließ. Gegen 16 Uhr wurden dann die restli-

chen Junghelfern von ihren Eltern abgeholt.
Dieser erste Mai war, trotz des schlechten Wetters, ein voller Erfolg für die THW-Jugendgruppe Dillenburg!

Thomas Guthörl

THW-Jugend harrte trotz Regen und Kälte aus

HECHINGEN. Die Hechinger THW-Jugend aus Hechingen im Zollernalbkreis hatte am 11. Mai 1991 an einer Veranstaltung des Hechinger Stadtjugendrings teilgenommen. Für diesen Zweck wurde der Marktplatz vor dem schönen Hechinger Rathaus an diesem, leider regnerischen Samstag verkehrsfrei gemacht. Es galt, für die anderen teilnehmenden Vereine wie Feuerwehr, Pfadfinder, Amnesty International u.d.g. sich positiv darzustellen. Den Hechinger Jugendlichen gelang dies auch hervorragend, sie hatten den Eck-Kiosk und ein weiteres kleineres Zelt zur Verfügung. Gezeigt wurden Binden, Holzbearbeitung, Metallbearbeitung und die Fahrzeuge der "Großen" THW'ler. Diese Aktion kam bei den Besuchern gut an, trotz des schlechten Wetters.

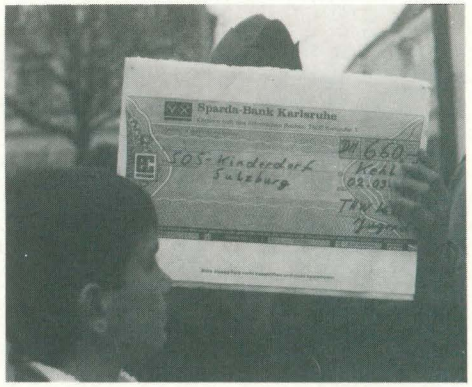
Umwelt und Europa

Jugendliche aus Detmolder Partnerstädten aus der Sowjetunion, England, Belgien, Frankreich und aus Zeitz in der Nähe von Leipzig kommen in den Sommerferien nach Detmold, um sich kennenzulernen und einen Grundstein zu legen für einen regen Austausch von Jugendlichen zwischen den einzelnen Partnerstädten. Zu Gast sind die Jugendlichen während ihres zweiwöchigen Aufenthalts auch bei der Detmolder THW-Jugendgruppe, um mit den Junghelfern im Rahmen des Mottos "Umwelt und Europa" gemeinsam Aktionen im Umweltschutzbereich durchzuführen. Außerdem will man Pläne machen für ein nächstes Treffen - vielleicht in der Sowjetunion, in England, Frankreich, Belgien oder Zeitz?

660 Mark aus Kehl für das SOS-Kinderdorf Sulzburg

Sammelaktion der THW-Jugendgruppe auf dem Marktplatz

Als am späten Samstagnachmittag zusammengepackt wurde, gab's strahlende Gesichter: Die lobenswerte Aktion "Jugend sammelt für Jugend" der Jugendgruppe im Ortsverband Kehl des Technischen Hilfswerks (THW) brachte 660 Mark für das SOS-Kinderdorf Schwarzwald in Sulzburg. Nach dem



regnerischen Vormittag hatte die Sonne am Nachmittag doch noch zu einem guten Ergebnis verholfen.
Hildegard Rosendahl nahm den Betrag dankend entgegen. Sie ist eine der Pflegemütter in der Außenstelle Baden-Baden des SOS-Kinderdorfs Sulzburg. "Für welchen Zweck das Geld verwendet wird, wird nun gemeinsam überlegt", erzählte Hildegard Rosendahl, die mit vier ihrer Schützlinge nach Kehl gereist kam. Diese freuten sich riesig über die Unterstütung der gleichaltrigen Mädchen und Buben aus Kehl.
Ein Wiedersehen wird es im Mai geben, wenn die THW-Jugend einen Tagesausflug zum SOS-Kinderdorf Sulzburg unternimmt. Dort erfahren die Kehler dann auch, was mit dem Geld passiert ist, das sie bei ihrer Sammelaktion auf dem Marktplatz zusammengetragen haben. Die Aktion war die Idee der derzeit 25 zehn- bis 18-jährigen Mädchen und Jungen der im März 1989 gegründeten THW-Jugendgruppe. Jugendbetreuer Dieter Lehmann sowie die Gruppenleiter Anita Lehmann und Jörg Lutz halfen bei der Organisation und gaben Hilfestellung während der Aktion am Samstag. Obwohl jedes der Mädchen und Jungen lediglich für eineinhalb Stunden am Stand eingeteilt war, waren die meisten von Anfang bis Ende dabei." Und das mit großer Begeisterung", freuen sich die Betreuer.
Am Stand wurden 45 Kuchen, Kaffee und alkoholfreie Getränke angeboten. Außerdem sammelte die THW-Jugend mit einer Sparbüchse und informierte über die SOS-Kinderdörfer, das THW und seine Jugend. Erklärt wurden auch die THW-Fahrzeuge, darunter der GKW, ein Gerätekraftwagen mit dem für eine Bergung notwendigen Material, und das Einsatzboot.

Voller Stolz

Voller Stolz präsentiert die Jugendgruppe des Technischen Holfswerk Dachau ihre gelungene Arbeit. Einen von Grund auf restaurierten Vespa-Roller, das neue Prunkstück des THW-Museums. Dieser Vespa-Roller war einmal als Meldekrad im Dienste des Münchner Landesverbandes des THW, bis er den Jugendlichen zur Verfügung gestellt wurde. Diese führten alle notwendigen Arbeiten zur Restaurierung unter fachkundiger Regie ihrer Betreuer selbständig aus.

Multi-Media-Show

Nicht nur von den THW-Jugendgruppen wird es als sinnvoll erachtet, in gewissen Zeitabständen ein Zeltlager in Dimensionen zu veranstalten, die ihresgleichen suchen und alles bisher dagewesene in den Schatten stellen.
Um der Freundschaft willen und weil es auch einfach Spaß macht, nette Leute kennenzulernen oder wieder einmal zu treffen, stattete die THW-Jugend vor nicht allzulanger Zeit einem befreundeten Jugendverband einen Besuch in einem ebensolchen Zeltlager ab. Dort wurden wir dann, ehe wir uns versahen und darauf drängten, um eine Erfahrung bereichert.Kurz zur Vorgeschichte: inmitten einer fast undurchdringlichen Wildnis, fernab von jeglicher Zivilisation, haben wir nach langem Suchen endlich den eben besagten Zeltlagerplatz gefunden. Glücklicherweise waren die Segnungen der modernen Technik auch schon, zwar mehr oder weniger improvisiert, aber immerhin, auch dorthin vorgedrungen, so daß es möglich war, Strom und Wasser in ausreichender Menge fließen zu lassen.
Die wohlfeilen, günstigen Voraussetzungen wurden natürlich hemmungslos ausgenutzt, mit dem erschreckenden Ergebnis, daß der Besuch des Zeltlagers zum Abenteuer wurde.
Schon der erste Eindruck eines nach statistischen Methoden zufällig ausgewählten Zeltes war in optischer Hinsicht dermaßen vielversprechend und gleichzeitig erschreckend, daß es einem die Sprache verschlug. Dennoch gibt es einiges dazu zu sagen.
Kurzum, in der einbrechenden Dunkelheit, die Sonne versank gerade blutrot am Horizont, die optimale Abendstimmung für Romantik und Lagerfeuer, wurde diese Harmonie jäh zerstört, denn nun kam die am oberen Zeltgerüst befestigte Lichtorgel in allen Farben des Regenbogens (nur wesentlich greller) in vollem Ausmaß zur Geltung. Das Flackern und Leuchten von dutzenden Birnen und Strahlern verschlang jedoch Kilowattstunden, jeder Energiesparer grämte sich fürchterlich.

Doch nicht nur das Auge kam auf seine Kosten, auch das Ohr mußte leiden und dies nur zu Genüge. "Quattro" hieß das Schlagwort, denn das Zelt hatte vier Ecken. So mußten dort, allein schon

aus Gründen der Akustik, vier 250 Watt-Boxen stehen, selbstverständlich alle aufeinander abgestimmt und bis auf die Grenzen ihrer Belastbarkeit ausgesteuert. Daher war es auch nicht verwunderlich, daß die Zelthaut vibrierte und das Gestänge knarrte, die umliegende Tierwelt lauschte, diejenigen, welche kein Verständnis für dieses Spektakulum hatten, verschwanden angsterfüllt im Unterholz.
Dennoch sollte sich bald alles noch zum Guten wenden, fand es doch ein schnelles Ende. Das serienmäßig hergestellte Zelt war dieser Belastung nach kurzer Zeit nicht mehr gewachsen; wir übrigens auch nicht, doch solche Aussagen stehen im allgemeinen für Besuchergruppen nicht zur Debatte. Mit sanftem Schwung und einem leichten Stöhnen, das im bald verstummenden Sound des ehemaligen Multi-Meda-Zeltes kaum wahrzunehmen war, sank dieses der Erdbeschleunigung folgend langsam, aber sicher zu Boden. Der Vorhang war damit samt Zelthaut gefallen, die Vorstellung beendet. Fuchs und Hase konnten sich wieder gute Nacht sagen, auch wir kehrten in heimische Gefilde zurück, dies suchend, was wir dort erwartet hatten; Ruhe und Erholung.

Vermischtes

Örnie zu Paul:
"Sag 'mal Paul, kennst Du eigentlich den Bericht in der Neuen Westfälischen, in dem Schnoor die Abschaffung des THW's fordert?"

Paul zu Örnie:
"Die Neue Westfälische kenne ich!
Aber wer ist Schnoor?"

Hier bricht das Gespräch ab!

(Anmerkung der Redaktion: Das Gespräch ist selbstverständlich frei erfunden, Ähnlichkeiten mit lebenden Personen sind jedoch ausdrücklich erwünscht!)

Folgender Brief erreichte vor 2 Tagen einen ostfriesischen Gefreiten, der in Kastellaun seine Wehrübung leistet:

Lieber Sohn!
Ich schreibe Dir diesen Brief, damit du weißt, daß ich noch lebe.
Ich schreibe langsam, weil ich weiß, daß Du nicht schnell lesen kannst.
Wenn Du wieder mal nach Hause kommst, wirst Du unsere Wohnung nicht wiedererkennen, wir sind nämlich umgezogen. In der neuen Wohnung war sogar schon eine Waschmaschine. Ich tat 14 Hemden hinein und zog an der Kette. Die Hemden habe ich bis heute nicht wieder gesehen.Vater hat jetzt eine neue Arbeit: Er hat 500 Leute unter sich. Er mäht jetzt nämlich den Rasen auf dem Friedhof.
Letzte Woche ist Onkel Otto in einem Whisky-Faß ertrunken. Einige Männer wollten ihn retten, doch er leistete heftigen Widerstand. Wir haben ihn verbrennen lassen, es hat drei Tage gedauert bis wir ihn gelöscht hatten.
Deine Schwester Maria hat gestern ein Baby bekommen.Da wir nicht wissen, ob es ein Junge oder ein Mädchen ist, weiß ich auch nicht, ob Du jetzt Onkel oder Tante geworden bist.
Letzte Woche hat es nur zweimal geregnet, erst 3 Tage, dann 4 Tage. Es hat so gedonnert, daß unser Huhn viermal dasselbe Ei gelegt hat.
Am Dienstag sind wir alle gegen Erdbeben geimpft worden.

Deine Mutter

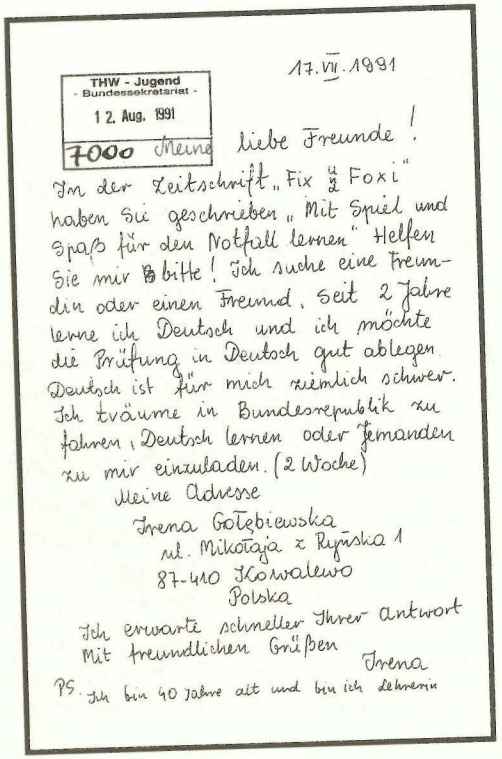
P.S. Ich wollte Dir noch Geld mitschicken, aber ich hatte den Brief schon zugeklebt

Schnoor fordert: Mehr Geld für das THW

Wer da behauptet, der Innenminister NRW's wolle den THW-Helfern an den Kragen, der irrt sich! Fordert er doch, auch wenn ihm dies vielleicht nicht bewußt ist, die Ausgaben für die THW-Helfer kräftig zu erhöhen. Seine Forderung: "...man wird überlegen müssen, die Aufgaben des THW auf die Kommunen zu übertragen..." (Neue Westfälische, 6.4.91), führt zu erheblichen Mehrkosten. Während ein THW-Helfer mit 3,- DM pro Einsatzstunde abgerechnet wird, schlägt ein kommunal finanzierter Feuerwehrmann mit 30,- bis 45,- DM zu Buche. Mit einer Einsparung läßt sich die Abschaffung des THW's somit nicht rechtfertigen. Auch würde eine Abgabe des THW's an die Kommunen erhebliche zusätzliche Kosten im Verwaltungsbereich mit sich bringen. Abgesehen davon stehen die Kommunen einer Umorganisation des THW's recht skeptisch gegenüber. So macht der Leiter des Amtes für Brand- und Katastrophenschutz bei der Kreisverwaltung Frankenberg, Helmut Schaumburg, eine Übertragung des THW's davon abhängig, daß der Bund dies ordentlich bezahle. "...Sonst wäre das allein aus finanziellen Gründen illusorisch", führt Schaumburg in einem Interview mit der Hessischen Allgemeinen Zeitung weiter aus. Daß das THW neben seinem ursprünglichen Aufgabengebiet, dem Einsatz im zivilen Bevölkerungsschutz im Verteidigungsfall, eine Reihe weiterer Aufgaben übernommen hat, müßte Schoor eigentlich bekannt sein. Sind doch ständig ehrenamtliche Helfer der Bundesanstalt THW im Auftrag der Staatskanzlei in Düsseldorf im humanitären Einsatz in Rumänien. Dort schaffen die Helfer, Fachleute aus den Bereichen Sanitär- und Elektroinstallation, in rumänischen Kinderheimen menschenwürdige Verhältnisse für die Kinder und Jugendlichen. Auch scheint Schnoor, der aufgrund der fehlenden Aufgaben der THW-Helfer, die nach seinen Angaben noch nie eine Chance gehabt haben, nicht zu wissen, daß das THW, ebenfalls im Auftrag der Staatskanzlei regelmäßige Hilfslieferungen in die UDSSR durchführen. Aber auch die vielen Einsätze, die die Helfer im Auftrag des Bundesinnenministers durchführen, sind nicht mehr wegzudenken. "Das THW hat sich in den 40 Jahren aus den schwierigen Anfängen der Aufbauphase heraus zu einer leistungsfähigen und inzwischen weltweit anerkannten Hilfs-

organisation entwickelt...", formulierte Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble anläßlich seiner Rede zur 40-Jahrfeier der Bundesanstalt THW am 5. Oktober 1990 die Wichtigkeit des Technischen Hilfswerkes. Weiter führte er aus: "Das THW ist vor allem auch ein wichtiges Instrumentarium der deutschen humanitären Hilfe im Ausland geworden... Deswegen ist es -denke ich- auch richtig, daß wir am 21. Juni 1990 einen Vertrag mit dem Hohen Flüchtlingskommissar geschlossen haben, der eine kontinuierliche und verstärkte Mitarbeit des Technischen Hilfswerks in der internationalen Flüchtlingshilfe vorsieht. In seiner Einschätzung über die Einsatzmöglichkeiten der Bundesanstalt scheint Schnoor allein zu stehen. Stellt sich zum Schluß die Frage, was bringt Schnoor zu seinen Ansichten: Ökonomische Gründe können es nicht sein, da sein Organisationsmodell, wie beschrieben, erhebliche Mehrkosten mit sich bringt. Fehlende Aufgaben können es wie gesagt ebenfalls nicht sein. Möchte er vielleicht im Katastrophenschutz einen Ansprechpartner weniger haben? Hier sollte er besser den Gedanken des Bundesinnenministers Wolfgang Schäuble folgen, der sich anläßlich der 40 Jahrfeier zu dieser Vorgehensweise wie folgt geäußert hat: "Die vielfältigen vom THW wahrgenommenen Spezialaufgaben auf andere Hilfsorganisationen zu übertragen, würde statt dessen zu einer Splitterung des bislang einheitlichen Leistungsprofils dieser Organisation führen und deren Träger mit erheblichen Eigenkosten belasten." Was also treibt den Innenminister Nordrhein-Westfalens dazu ständig zu behaupten, das THW sei überflüssig. Könnte es vielleicht sein, daß Schnoor nur schlecht informiert ist? In diesem Fall könnten wir ihm schnell helfen und dieses Informationsdefizit beheben.

Ö.T.



THW - Jugend
- Bundessekretariat -
12. Aug. 1991
7000 Meine

17.VII.1991

liebe Freunde!

In der Zeitschrift „Fix und Foxi" haben Sie geschrieben „Mit Spiel und Spaß für den Notfall lernen" Helfen Sie mir bitte! Ich suche eine Freundin oder einen Freund. Seit 2 Jahre lerne ich Deutsch und ich möchte die Prüfung in Deutsch gut ablegen. Deutsch ist für mich ziemlich schwer. Ich träume in Bundesrepublik zu fahren, Deutsch lernen oder Jemanden zu mir einzuladen. (2 Woche)

Meine Adresse
Irena Gołębiewska
ul. Mikołaja z Rynska 1
87-410 Kowalewo
Polska

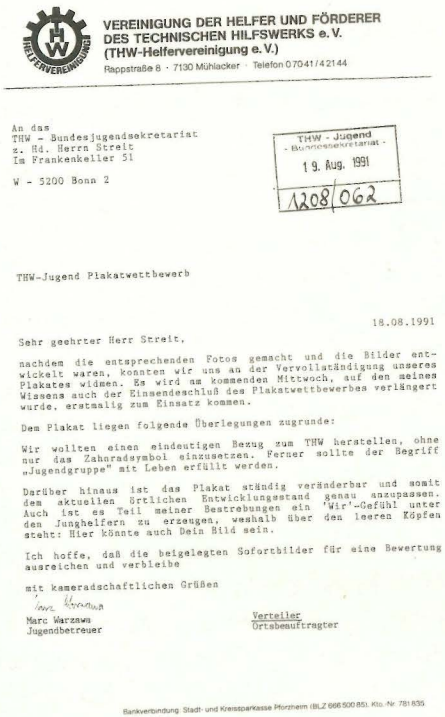
Ich erwarte schneller Ihrer Antwort
Mit freundlichen Grüßen
Irena

PS. Ich bin 40 Jahre alt und bin ich Lehrerin

Unsere Nachbarn in Bergheim

Warum hat der Manta jetzt eine 10cm dicke Antenne? - Damit ein ganzer Fuchs d'ran paßt. ➢ Was sagt der Bergheimer beim Zahnarzt? - Booh ey! ➢ Was sagt ein Manta-Fahrer beim Tanken? - Ey, voll super, ey! ➢ Warum ist an seiner Garagenwand immer ein roter Streifen? - Weil er sich beim Parken immer den Arm aufschabt. ➢ Warum sind Mantatüren aus Glas? - Damit man die Cowboystiefel besser sehen kann. ➢ Warum ist das Gaspedal dreieckig? - Damit die Cowboystiefel besser Halt finden. ➢ Warum haben Mantas kein Schiebedach? - Weil der Fahrer keine drei Arme hat. ➢ Warum war der Manta früher 80cm breit? - Weil man dann den rechten Arm auch aus dem Fenster halten kann. ➢ Und warum ist er jetzt auf 90 cm verbreitert worden? - Damit der Kenwood-Aufkleber d'rauf paßt. ➢ Warum ist der neue Manta jetzt 8m hoch? - Damit der Bergheimer ihn 7,99m tieferlegen kann. ➢ He, Bergheimer, sag' mal AUTO! - "MANTA!" ➢ Was bedeutet GT/E? - Getjunt, ey! ➢ Warum kommt der Bergheimer stets per Kaiserschnitt auf die Welt? - Weil die Arme bereits angewinkelt sind. ➢ Bergheimer steht an der Frittenbude und bestellt eine Portion Pommes. Verkäufer: "Was 'drauf?" Bergheimer: "Ey, was willste, ey?" ➢ Oma steht am Straßenrand, um mitgenommen zu werden. Mantafahrer hält an und nimmt sie mit. Kurz darauf fragt die Oma: "Wieso fährst Du eigentlich so nah an der Mauer?" Mantafahrer: "Wieso Mauer, ey? Das is die Bordsteinkante. ➢ Nonne steht am Straßenrand, um mitgenommen zu werden. Mantafahrer hält an und nimmt sie mit. Nonne: "Ich hätte nie gedacht, daß es heute noch Kavaliere gibt." Mantafahrer: "Ey, kein Thema, ey. Batman's Freunde sind auch meine Freunde. ➢ Ein Russe, ein Ami und ein Bergheimer treffen auf eine gute Fee. Die Fee: "Wenn ihr einhundert Jahre Gefängnis auf euch nehmt, dann habt ihr einen Wunsch bei mir frei." Der Russe sehnt sich nach 100 Litern Wodka. Der Ami nach 100 schönen Jungfrauen. Der Bergheimer: "Jibbet auch 100 Pakete Marlboro?" Die Fee antwortet: "Gebongt." 100 Jahre später: Der Russe lallt: "Ächtär Gorbatschow!" Der Ami völlig fertig, aber glücklich. Der Bergheimer sagt: "Hasse mal Feuer, ey?" ➢ Ein Mantafahrer ruft beim Opelhändler an:" Ey, ey, ey!" Der Händler: "Welche Farbe?"

eingesandt von Robert Jäckel, Kaiser-Karl-Ring 10, 5300 Bonn



VEREINIGUNG DER HELFER UND FÖRDERER DES TECHNISCHEN HILFSWERKS e.V.
(THW-Helfervereinigung e.V.)
Rappstraße 8 · 7130 Mühlacker · Telefon 07041/42144

An das
THW - Bundesjugendsekretariat
z. Hd. Herrn Streit
Im Frankenkeller 51

W - 5200 Bonn 2

THW - Jugend
- Bundessekretariat -
19. Aug. 1991
1208/062

THW-Jugend Plakatwettbewerb

18.08.1991

Sehr geehrter Herr Streit,

nachdem die entsprechenden Fotos gemacht und die Bilder entwickelt waren, konnten wir uns an der Vervollständigung unseres Plakates widmen. Es wird am kommenden Mittwoch, auf den meines Wissens auch der Einsendeschluß des Plakatwettbewerbes verlängert wurde, erstmalig zum Einsatz kommen.

Dem Plakat liegen folgende Überlegungen zugrunde:

Wir wollten einen eindeutigen Bezug zum THW herstellen, ohne nur das Zahnradsymbol einzusetzen. Ferner sollte der Begriff „Jugendgruppe" mit Leben erfüllt werden.

Darüber hinaus ist das Plakat ständig veränderbar und somit dem aktuellen örtlichen Entwicklungsstand genau anzupassen. Auch ist es Teil meiner Bestrebungen ein 'Wir'-Gefühl unter den Junghelfern zu erzeugen, weshalb über den leeren Köpfen steht: Hier könnte auch Dein Bild sein.

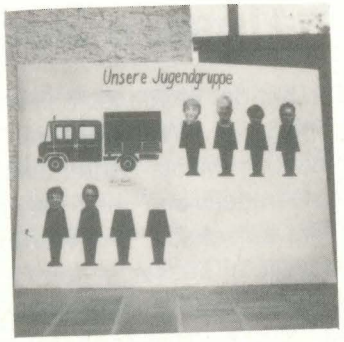
Ich hoffe, daß die beigelegten Sofortbilder für eine Bewertung ausreichen und verbleibe

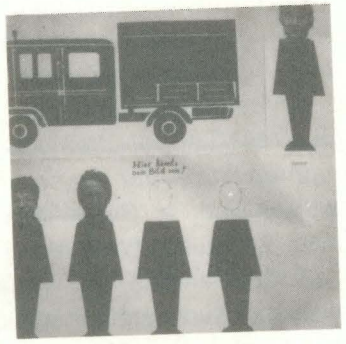
mit kameradschaftlichen Grüßen

Marc Warzawa
Jugendbetreuer

Verteiler
Ortsbeauftragter

Bankverbindung: Stadt- und Kreissparkasse Pforzheim (BLZ 666 500 85), Kto.-Nr. 781 835





Das Ökohaus

"Die Bastelanleitungen waren nicht schlecht, nur die Stabilität des Eierhauses läßt einiges zu wünschen übrig. Eine tolle Idee, doch es bereitete mir einige Schwierigkeiten, die 140 Eierkartons zu besorgen.

Beim Ausbau des Eierhauses ist mir und meinem Bruder dann allerdings ein kleines Mißgeschick passiert: beim Aufstocken auf drei Stockwerke war zum einen unser Zimmer zu niedrig, zum anderen lit beim notwendig gewordenen Transport in den Hof scheinbar die Stabilität, so daß mein Bruder beim Einsetzen der Blumentöpfe im obersten Stockwerk schließlich und endlich bald wieder auf dem Boden der Tatsachen lag. Zwei blaue Flecken blieben als Erinnerung und nach dem nächsten Regenguß ein schmieriger Haufen Pappmaschee. Trotzdem eine sehr gute Idee, zum Nachbau empfohlen."

Konrad K., Düsseldorf

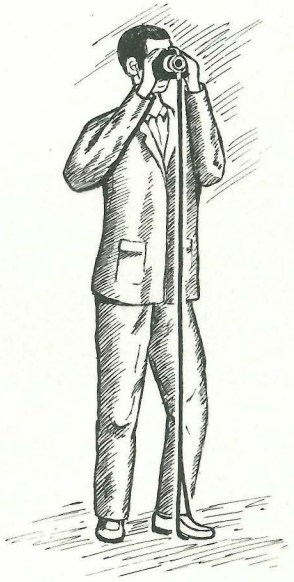
Gut Licht

Unter dieser Rubrik findet Ihr künftig Fototips, die Euch helfen, zu besseren Bildern zu kommen. Mit jeder Kamera, egal ob ein Modell der 60er Jahre oder noch älter, kann man gute Fotos machen. Voraussetzung ist, daß der Apparat funktioniert. Die alte Retina von Kodak, Vito von Voigtländer, Silette von Agfa, oder ein anderes Modell liegen oft unbenutzt in den Schubladen der Eltern oder der Verwandtschaft. Gerade mit diesen, oft beim Fotohändler günstig zu erhaltenen Kameras kann man noch manuell fotografieren.

Bevor wir aber mit der Technik beginnen, einige Ratschläge zur allgemeinen Fotografie:

Sehr viele Fotos, die einfach so mal schnell geschossen wurden, sind nicht scharf abgebildet. Der Grund ist doch der, daß nicht die abgebildeten Personen oder gar die Landschaft gewackelt haben, sondern der Fotograf. Für den Auslösemoment muß man sich doch ein wenig konzentrieren. Ruhig auslösen heißt, den Druckpunkt finden und dann den Auslöser nicht ruckartig runterdrücken. Die gängigste Belichtungszeit ist 1/125 Sekunde. Bei längeren Verschlußzeiten wie 1/60 oder 1/30 Sekunde, also bei dunkleren Lichtverhältnissen, muß man die Kamera aufstützen oder ein Stativ benutzen. Bei Wanderungen ist das oft nicht möglich, deshalb habe ich immer eine Kordel dabei. Eine Schlaufe oben kommt um die Kamera, die untere Schlaufe um den Fuß. Jetzt ziehe ich die Kamera hoch, und nach kurzer Auspendelung löse ich die Kamera aus. So habe ich schon manche Aufnahme bei schlechten Lichtverhältnissen geschafft, die ohne mein Hilfsmittel nicht gelungen wäre.

Kurt Hilberath



Warnung!

An alle Kinder, Jugendliche und andere betroffene Personen aus dem Zuständigkeitsbereich der THW-Jugend e.V.
Vom 06. September 1991 an werden die neuesten Produkte der KSB-Ahrweiler auf die Menschheit losgelassen. Nach intensivem Training über 5 Lehrgangstage fühlen sie sich nun gewappnet, um Jugend, OBs/BBs und den höheren Instanzen der THW-Jugend ins brechende Auge zu sehen und in ihrem teils neuen, teils bereits ausgeübten Amt ihren Mann/ihre Frau zu stehen.
Besondere Gefahr geht von den neuen moralischen Erkenntnissen aus, die in nächster Zeit ihre Durchsetzung finden sollen. Im Verlauf der Ausbildung stellte sich (verständlicherweise) die Frage, was denn eigentlich den optimalen Jugendbetreuer ausmacht? Ein Eignungstest sei hier beigefügt:

Frage 1:
Wie alt sind Sie?
a) alt genug
b) ca. 20 Jahre (und das seit 20 Jahren)
c) sag ich nicht

Frage 2:
Sie haben 20 Jugendliche in ihrer Gruppe und planen ein Jugendlager. Was ist zu beachten?
a) Ich delegiere die wesentlichen Aufgaben auf andere Helfer und reiche eine Freistellung ein.
b) Ich fahre an den Zielort und beseitige Gefahrengüter jeglicher Art (Kneipen, Kioske, Wasser, Bäume, Insekten u.ä.
c) Ich befasse mich mit meinen Rechten (soweit vorhanden) und Pflichen, und wäge sie ab, entschließe mich, die angeforderten Gelder für die Standortförderung zu nutzen und kaufe mir den langersehnten PC.

Frage 3:
Sie suchen einen finanzstarken Förderer für ihre Jugendarbeit. Auf welchem Weg?
a) Ich heirate eine(n) Millionär(in).
b) Ich bilde meine Jugendlichen auf eigene Kosten aus, schaffe das notwendige Material an und überfalle eine Bank.
c) Ich verlange von jedem Jugendlichen pro Gruppenabend eine Vergnügungssteuer in Höhe von DM 20,-.

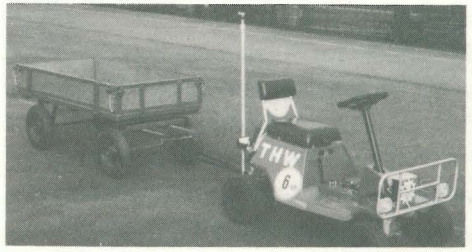
Auflösung: Der perfekte Jugendbetreuer raucht nicht, trinkt nicht, ißt keine Süßigkeiten, schläft nicht -sprich: existiert nicht.

Klares Ergebnis dieser 5 Tage: Wir sind auch nur Menschen "zum Glück"

P.S.: Für alle, die nun ihre Berufung zum Jugendbetreuer erkannt haben, noch ein wichtiger Hinweis:
"Ab 1992 dauert der Lehrgang 2,5 Tage länger!"

Ulrike Thurau

"Ein-Mann-Mannschaftswagen" mit Gerätehänger. Der "Ein-Mann-Mannschaftswagen" ist ein umgebauter Rasenmäher mit 8 PS Motorleistung - 6 km/h Höchstgeschwindigkeit. Blaulicht und Martinshorn für den Einsatz.



Rolf Heistert, Euskirchen

Vogel des Jahres 1992: das Rotkehlchen

BONN (NAK) - Das Rotkehlchen ist vom Naturschutzbund Deutschland (ehemals DBV) und vom Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) zum "Vogel des Jahres 1992" bestimmt worden. Zur Begründung erklären die beiden Naturschutzverbände, der Lebensraum dieses Kleinvogels sei zwar nicht akut, aber durch die vielfältigsten Zivilisationserscheinungen doch schleichend bedroht. Für den Schutz des Rotkehlchens komme es weniger darauf an, neue Lebensräume zu schaffen, sondern vielmehr gelte es, die vorhandenen durch naturnahe Bewirtschaftung zu erhalten und zu verbessern: "Nicht Fichtenmonokulturen und sterile Hybridpappelpflanzungen sind das Gebot der Stunde. Unser Wald muß wieder aus standortheimischen Gehölzen bestehen und reich strukturierte Säume aufweisen", mahnen die beiden Naturschutzverbände.

Mit schätzungsweise zwei bis fünf Millionen Brutpaaren gehört das Rotkehlchen zu den häufigsten Brutvögeln in Deutschland. Die Bestandsentwicklung ist gekenntzeichnet von kurzfristigen Schwankungen; langfristig gesehen scheint jedoch keine allgemeingültige Aussage über Zu- oder Abnahme möglich zu sein. Als ausschlaggebend für die momentan stabile Bestandssituation nennen Vogelkundler die Fähigkeit des Rotkehlchens, sich die verschiedenartigsten Lebensräume zu wählen: Es ist sowohl in Wäldern aller Art zu Hause — vom Tiefland bis zur oberen Waldgrenze — als auch in Feldgehölzen, Hecken, Parks und Gärten im menschlichen Siedlungsbereich. Besonders gerne lebt es in der Nähe von Waldbächen und Tümpeln. Mit der Wahl des Rotkehlchens zum Vogel des Jahres 1992 wollen der Naturschutzbund Deutschland und der Landesbund für Vogelschutz in Bayern vorrangig für die naturnahe Gestaltung der vielfältigen Lebensräume des Rotkehlchens werben. Diese Aufforderung richtet sich nicht nur an die privaten und staatlichen Waldbesitzer, sondern auch an jeden Naturfreund. Denn mit dem Rotkehlchenschutz kann jeder anfangen, der einen eigenen Garten besitzt: weg vom englischen Rasen hin zur Blumenwiese, weg von der "sauber geschnittenen" Thujahecke zu einheimischen Gehölzen, weg von den "Ordnungsidealen" eines sterilen Gartens hin zu einem naturnahen Garten, der diese Bezeichnung verdient. Städte und Kommunen sind gleichermaßen gefordert: Auch in Parkanlagen muß der Rasen nicht alle 14 Tage gemäht werden. Wenn er sich zu einer artenreichen Blumenwiese entwickeln kann, ist nicht

nur dem Rotkehlchen, sondern auch manch anderer Tier- und Pflanzenart geholfen. Der Weg zu solchen Bewußtseinsänderungen ist steinig. Ihn trotzdem einzuschlagen ist ein wesentliches Ziel der Naturschutzverbände im "Jahr des Rotkehlchens".

Ausführliche Informationen über das Rotkehlchen enthält eine farbige Bildbroschüre, die gegen Einsendung von 3 DM in Briefmarken angefordert werden kann beim Naturschutzbund Deutschland, Postfach 200413, W-5300 Bonn 2.

Mit der Wahl des Rotkehlchens zum "Vogel des Jahres 1992" wollen der Naturschutzbund Deutschland und der bayerische Landesbund für Vogelschutz (LBV) dazu auffordern, die Lebensräume dieses beliebten Vogels durch naturnahe Bewirtschaftung zu verbessern. Mit dem Rotkehlchenschutz kann jeder anfangen, der einen eigenen Garten besitzt: weg vom englischen Rasen hin zur Blumenwiese, weg von der "sauber geschnittenen" Thujahecke hin zu heimischen Sträuchern, weg von sterilen Parkanlagen hin zu naturnahen Gärten.

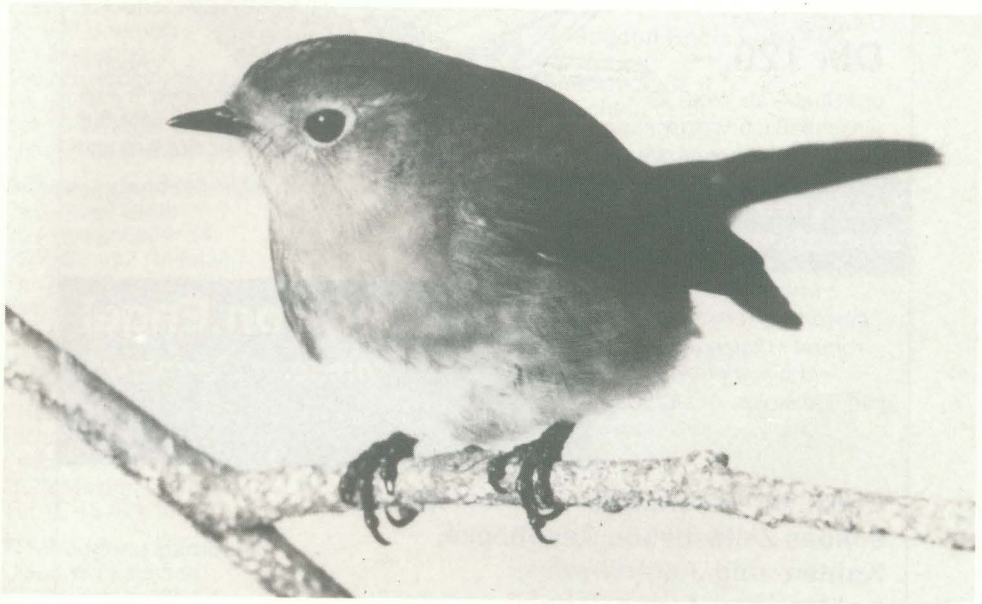
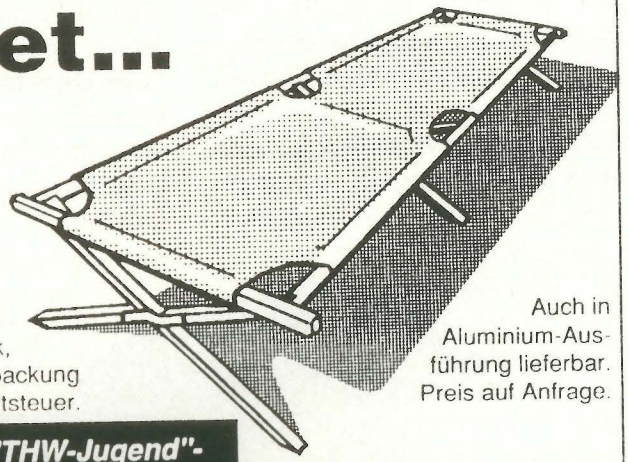


Foto: M. Danegger

Wie man sich bettet...



...so liegt man!
Gestell aus
Buche, Beschlagteile verzinkt,
Gewicht 10 kg

DM 120,--

pro Stück, ab Werk,
einschließlich Verpackung
zuzüglich Mehrwertsteuer.

Auch in
Aluminium-Ausführung lieferbar.
Preis auf Anfrage.

Feldbetten mit "THW-Jugend"-Brennstempel-Kennzeichnung

• unkompliziert •
• bewährte Konstruktion •
• robust • platzsparend •
in bekannter,
amerikanischer Ausführung

Feldbetten von Engel
"made in Germany"

Engel, Ihr Lieferant für Gerätekisten,
solides Zeltzubehör, Zeltpflöcke,
Kohten- und Jurtenkreuze,
Kohten- und Jurtenstangen,
3-teiliges Hartholz.

E. Engel GmbH
Industrie- und Ausrüstungsbedarf
Objekteinrichtungen
Industriegebiet Reichenberg 1-3
6446 Nentershausen
Telefon: 0 66 27 - 6 84
Telex: 4 93 372 engel d
Telefax: 0 66 27 - 84 27

Bundesjugendleitung

Bundesjugendleiter
Klaus Müller
Talstraße 2
7530 Pforzheim-Würm
Tel. (0 72 31) 7 82 94
Fax. (0 72 31) 7 80 69

1. stellv. Bundesjugendleiter
Ernst-Hermann Timmermann
Dürkheimer Weg 60
4000 Düsseldorf
Tel. (02 11) 78 68 30
Fax. (02 11) 78 68 30

2. stellv. Bundesjugenleiter
Ronald Baumüller
Am Eulenhof 12
8650 Kulmbach/Mangersreuth
Tel. (0 92 21) 6 52 63 (privat)
Tel. (0 92 29) 5 55 (dienstlich)
Fax. privat (0 92 21) 6 71 72

Bundesjugendsekretär
Paul-Josef Streit
Im Frankenkeller 51
5300 Bonn 2 (Mehlem)
Tel. (02 28) 34 05 70
Fax. (02 28) 34 81 69
Fax privat (0 22 25) 65 28

Landesjugendleitungen

THW-Jugend Schleswig-Holstein
Richard Glindmeyer
Friedrich-Hebbel-Straße 2
2223 Meldorf
Tel. (0 48 32) 16 72

THW-Jugend Hamburg
Claus Winkelmann
Vörstekoppel 48
2000 Hamburg 65
privat (0 40) 6 02 03 28
d.: (0 40) 74 05-22 50

THW-Jugend Bremen
Rolf Rohde
Neukirchstraße 47
2800 Bremen 1
Tel.: p.: (04 21) 37 29 52

THW-Jugend Niedersachsen
Artur Plaisier
Buurnweg 6
2953 Rhauderfehn
Tel. (0 49 52) 38 62 (privat)

THW-Jugend Nordrhein-Westfalen
Ernst-Hermann Timmermann
Dürkheimer Weg 60
4000 Düsseldorf
Tel. (02 11) 78 68 30
Fax (02 11) 78 68 30

THW-Jugend Hessen
Hans-Joachim Kegel
Am Hopfenhof 13
3538 Marsberg-Erlingshausen
Tel. (0 29 92) 23 20

THW-Jugend Rheinland-Pfalz
Ulrich Weber
Hofwiesenstraße 6
5241 Scheuerfeld
Tel. (0 27 41) 12 65
d. (0 27 41) 28 23 56

THW-Jugend Baden-Württemberg
Klaus Müller
Talstraße 2
7530 Pforzheim-Würm
Tel. (0 72 31) 7 82 94
Fax. (0 72 31) 7 80 69

THW-Jugend Bayern
Ronald Baumüller
Am Eulenhof 12
8650 Kulmbach/Mangersreuth
Tel. (0 92 21) 6 52 63 (privat)
Tel. (0 92 21) 5 55 (dienstlich)
Fax. (0 92 21) 6 71 72

THW-Jugend Berlin
Harri Fiebelkorn
Patschkauer Weg 27
1000 Berlin 33
Tel. (0 30) 7 85 03 20 (dienstl.)
Tel. (0 30) 8 31 11 59 (privat)

THW-Jugend Saarland
Michael Becker
Römerstraße 5
6699 Freisen
Tel. (0 68 55) 2 17

3. Jahrgang - Ausgabe 7

2/91

jugend journal